MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 144 (1933)

408 (5.9.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-376272

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile 40 Pfg., 79 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe — Dienstag, 5. September 1933 — 144. Jahrgang – Nr. 408

# Der Kampf für Arbeitsbeschaffung

**Beachtenswerte Mitteilungen über den Standpunkt des Reichsarbeitsministeriums — Verständige Selbsthilfe des ganzen Volkes ist nötig**

## Dem Mutigen gehört die Welt!

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 5. September.

Das heute erscheinende Septemberheft der Zeitschrift „Der Arbeitgeber" enthält einen Aufsatz des Staatssekretärs des Reichsarbeitsministeriums, Dr. Krohn, über den Stand der Arbeitsbeschaffung, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Die Regierungspolitik zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschäftigte sich in Deutschland anfangs, wie überall, zu Recht mit der Wirkung der Arbeitslosigkeit auf den einzelnen. Man versuchte, dem von der Arbeitslosigkeit Betroffenen an Stelle des entgangenen Arbeitsverdienstes im Wege der Unterstützung oder Versicherungsleistung einen Ersatz zu bieten. Mehr und mehr jedoch ergab sich die Notwendigkeit, an Stelle der Heilung der Symptome zur Ursachenbekämpfung überzugehen und zu versuchen, durch dynamische Einwirkung den Verlauf der Krise selbst zu beeinflussen. Schon die früheren Regierungen haben durch umfangreiche Arbeitsbeschaffungsprogramme eine Ankurbelung der Wirtschaft, jedenfalls eine Gegenwirkung gegen den Konjunkturabstieg versucht. Allein diese Maßnahmen konnten bisher zum erstrebten Erfolge nicht führen. Teils lag es daran, daß der Mitteleinsatz zu gering war, teils wurde die günstige Wirkung mehr als aufgehoben durch die Fortsetzung der deflatorischen Maßnahmen, zu denen man sich gezwungen glaubte.

**Das Kennzeichen der neuen Auffassung**

ist es, daß alle Maßnahmen unter dem Bewußtsein stehen: nur der Gesamteinsatz aller, aber auch restlich aller verfügbaren Kräfte kann auf den Weg nach oben führen, die gesamte Regierungspolitik muß in einer Richtung gehen. In der öffentlichen Arbeitsbeschaffung liegt nicht das alleinige Heil; sie muß vielmehr unterstützt werden durch Maßnahmen des Staates, welche der Wirtschaft gestatten, auf die ankurbelnde Wirkung der Arbeitsbeschaffung zu reagieren.

Die ankurbelnde Wirkung der öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramme ist, wie sich zeigt, zum Teil bereits erfüllt. Sie wird sich aber noch verstärken; denn namentlich das umfangreiche Programm vom Juni 1933 beginnt erst seine Wirkung zu zeigen, und das gigantische Straßenbauprogramm des Herrn Reichskanzlers liegt noch in seinen Anfängen. Mit der öffentlichen Arbeitsbeschaffung ist es, wie schon gesagt, allein nicht getan.

**Die Regierungspolitik muß Vorsorge treffen, daß die angestoßene Wirtschaftsmaschine sich nicht wieder tot läuft. In dieser Beziehung liegt ein großes Gefahrenmoment namentlich beim Beginn des Winters.**

Infolge saisonmäßiger Bedingungen müßte die Kurve der Beschäftigten im Herbste wieder beginnen, sich nach unten zu senken, um im Laufe des Winters einen neuen Tiefpunkt zu erreichen. Es muß mit allen Mitteln versucht werden, diesen saisonmäßigen Vorgang zu verhindern oder wenigstens erheblich zu mindern, damit nicht die belebende Wirkung der bisherigen Maßnahmen wieder aufhört.

Hierher gehört in erster Linie der Versuch, Beschäftigte, die an sich saisonmäßig überflüssig werden, gleichwohl im Betriebe durchzuhalten. Namentlich in der Landwirtschaft wird jetzt schon Vorsorge getroffen, daß die bei Beendigung der Ernte überzähligen Arbeiter in möglichst weitem Umfange den Winter hindurch von ihrem bisherigen Arbeitgeber mit versorgt werden. Dann muß Vorsorge getroffen werden, daß Beschäftigte, die trotz allem infolge des saisonmäßigen Abstiegs der Beschäftigungskurve frei werden, anderweit Unterkunft finden. Hierher gehören die Maßnahmen der Reichsregierung, welche die Hauswirtschaft zur Aufnahme weiblicher Arbeitskräfte vorbereiten sollen. Man hat der Hauswirtschaft die Lasten der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe genommen und ihr die Kosten der Invalidenversicherung und möglichst auch der Krankenversicherung verringert. In den bevorstehenden Wintermonaten sollen schließlich neben den Ehestandsbeihilfen die Bedarfsdeckungsscheine für Hilfsbedürftige sich in einer fühlbaren Ausweitung der gesunkenen Kaufkraft auswirken und die Nachfrage nach Konsumartikeln beleben.

**Das Wichtigste aber ist, daß die Wirtschaft ihrerseits in die Lage versetzt wird, auf die ankurbelnde Wirkung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen einzugehen.**

Dazu gehört möglichste Verbesserung aller Produktionsbedingungen, insbesondere durch steuerliche Erleichterungen. Welcher erfolgverheißende Weg damit beschritten wurde, beweist die Beseitigung der Kraftfahrzeugsteuer für neue Kraftfahrzeuge, die den Absatz der Kraftwagen auf das Doppelte des Vorjahres hat emporschnellen lassen. Aehnlich anregend auf die Produktion scheint sich das Gesetz vom 1. Juni 1933 über Steuererleichterungen und -befreiungen bei Instandsetzungen und Ergänzung an Betriebsgebäuden, bei einmaligen Zuwendungen an Arbeitnehmer und bei neuen Unternehmungen, sowie für neu errichtete Wohngebäude auszuwirken. Es ist sicher, daß auf dem Wege der Produktionserleichterung weitere wirksame Maßnahmen der Reichsregierung erfolgen werden, wenn auch über ihren Inhalt im Augenblick Näheres noch nicht gesagt werden kann. Ferner wird es Aufgabe der nächsten Zukunft sein,

**den festgelaufenen Kreditapparat wieder in Bewegung zu bringen.**

Und endlich wird alles daran gesetzt werden müssen, um die darniederliegende Ausfuhr wieder wenigstens auf ein Maß zu heben, das den bei gesteigerter Wirtschaftstätigkeit eintretenden Mehrbedarf an Rohstoffeinfuhr zu befriedigen gestattet.

Die Maßnahmen der Reichsregierung werden zum Erfolg führen, wenn, wie bisher, das ganze Volk verständnisvoll auf sie eingeht. Es gibt so vieles, was wünschenswert wäre und was zu einer Verringerung unseres Elends beitragen würde, was aber durch gesetzliche Maßnahmen nicht geschaffen werden kann. Mag aber auch der zwangsweise Eingriff des Staates auf solchen Gebieten versagen, so ist doch vieles von vollständiger Zusammenarbeit aller Volkskreise, der Behörden und der in der Arbeit Führenden und Geführten zu erhoffen. Hier liegt ein reiches Feld verständiger Selbsthilfe. Gewiß gehört zu manchem, was geschehen ist und geschehen wird, auch Wagemut. Aber wenn je, so gehört heute dem Mutigen die Welt. Mut und Entschlossenheit haben die Schritte der Reichsregierung geleitet und werden sie weiter leiten, Mut und Entschlossenheit des Volkes werden sie zum Erfolg führen!"

## Der neue italienisch-russische Vertrag

**Der amtliche Wortlaut des auf 5 Jahre abgeschlossenen Vertrags**

Meldung des Wolff-Büros

— Rom, 4. September.

**Der am Montag nachmittag von der italienischen Presse veröffentlichte amtliche Text des am 2. September im Palazzo Venezia in Rom unterzeichneten italienisch-russischen Freundschafts-, Nichtangriffs- und Neutralitätspaktes lautet:**

**Artikel 1. Jede der beiden vertragschließenden Parteien verpflichtet sich, in keinem Fall etwas gegen die andere Partei zu unternehmen, keine Isolierung herbeizuführen oder eine Bindung mit einer dritten oder mehreren anderen Mächten einzugehen, an einem Krieg oder einem Angriff zu Land, zu Wasser oder in der Luft nicht teilzunehmen und die Unverletzlichkeit der unter der Herrschaft des anderen Teils stehenden Gebiete anzuerkennen.**

**Artikel 2. Wenn einer der Kontrahenten Gegenstand des Angriffes einer dritten Macht wird, so verpflichtet sich der andere Kontrahent, die Neutralität während der ganzen Dauer des Konfliktes aufrecht zu erhalten.**

**Wenn einer der Kontrahenten eine dritte Macht angreift, kann der andere Kontrahent ohne Vorankündigung den gegenwärtigen Vertrag lösen.**

**Artikel 3. Jeder der beiden Kontrahenten verpflichtet sich, an keiner internationalen Abmachung teilzunehmen, die den Einkauf oder Verkauf von Waren des anderen verhindern könnte oder den Kredit des anderen Teiles schädigen würde und keine Maßnahmen zu treffen, um die Beteiligung am Außenhandel des anderen zu verhindern.**

**Artikel 4. Jeder der beiden Kontrahenten verpflichtet sich, keine politische oder wirtschaftliche Bindung einzugehen, die gegen den anderen gerichtet ist.**

**Artikel 5. Die in den vorhergehenden Artikeln festgelegten Verpflichtungen können in keiner Weise die aus Abkommen herrührenden Verpflichtungen und Rechte des anderen Kontrahenten beschränken, wenn diese Abkommen vor dem vorliegenden Vertrag abgeschlossen sind.**

**Aber jeder der beiden Kontrahenten erklärt, daß er keinen Vertrag eingegangen ist, der zur Teilnahme an einem gegen einen anderen Mitkontrahenten gerichteten Angriff verpflichtet.**

**Artikel 6. Die Kontrahenten verpflichten sich, alle etwa entstehenden Unstimmigkeiten, die nicht auf gewöhnlichem diplomatischem Wege gelöst werden können, einem Schiedsgericht zu unterbreiten.**

**Artikel 7. Der gegenwärtige Vertrag, der in italienischer und russischer Sprache ausgefertigt ist und in Moskau ratifiziert werden wird, tritt mit dem Datum seiner Ratifizierung in Kraft und bleibt in Kraft bis ein Jahr nach der Kündigung seitens eines der Kontrahenten. Diese Kündigung kann aber nicht vor Ablauf von fünf Jahren erfolgen vom Tage seines Inkrafttretens an gerechnet.**

**(gez.) Mussolini und der russische Botschafter Potemkin.**

## Herriots Verhandlungen in Moskau

Meldung des Wolff-Büros

— Moskau, 4. September.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot hatte am Montag gemeinsam mit dem Botschafter eine neue Unterredung mit Außenkommissar Litwinow, in der mehrere politische und wirtschaftliche Probleme berührt wurden. Wie von russischer Seite mitgeteilt wird, ist vor allem die Frage des Ausbaues des russisch-französischen Handelsverkehrs besprochen worden. Es ist möglich, daß Herriot noch das Eintreffen des Ministers Cot abwartet, der am 8. September in Moskau eintreffen wird.

Der Vorsitzende des Bundeshauptvollzugsausschusses, Kalinin, empfing heute Herriot und den französischen Botschafter Alphand. Die Unterredung dauerte über eine Stunde.

## Ein Aufruf zur Landabgabe

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 5. September.

Der Reichsgrundbesitzerverband hat an seine Mitglieder einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt:

Die Neubildung deutschen Bauerntums ist neben der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine der wichtigsten Aufgaben, vor denen die Reichsregierung steht. Hier mitzuarbeiten, ist vornehmste Pflicht des Reichsgrundbesitzerverbandes.

In diesem Sinne hat er die Verpflichtung übernommen, vorerst im Osten zusammen mit den Landlieferungsverbänden das Land zur Verfügung zu stellen, das diese brauchen. Der Reichsgrundbesitzerverband begrüßt die Aufforderung des Sonderbeauftragten des Reichsernährungsministers für die Frage der Siedlung und der Oberpräsidenten an den größeren Besitz, freiwillig Land zur Verfügung zu stellen, und fordert seine Mitglieder auf, diesem Rufe ebenso Folge zu leisten, wie es der ostpreußische Großgrundbesitz getan hat.

## Holland kündigt Zollwaffenstillstand

Meldung des Wolff-Büros

— Den Haag, 4. September.

Die niederländische Regierung hat den im Zusammenhang mit der Wirtschafts- und Währungskonferenz geschlossenen Zollwaffenstillstand in einem vom 4. September datierten Schreiben an den Vorsitzenden der Konferenz gekündigt.

In dem Schreiben bedauert die niederländische Regierung feststellen zu müssen, daß die bisherigen Bemühungen der Konferenz weder etwa zu einer Stabilisierung der Währungsverhältnisse noch zu einer Verminderung der Hindernisse für den internationalen Handel geführt hätten. Der Brief schließt mit der Mitteilung, die niederländische Regierung halte sich unter diesen Umständen für berechtigt, ihre vollkommene Handlungsfreiheit zurückzunehmen. Sie kündige daher den Zollwaffenstillstand mit einer Frist von einem Monat.

---

In Dallas (Texas) ist der berüchtigte Verbrecher Harvey Bailey, der wegen Entführung des Oelmagnaten Charles Urschel aus Oklahoma in Untersuchungshaft saß, aus der Todeszelle des Staatsgefängnisses ausgebrochen. Er durchsägte drei Stahlgitter und zwang den überraschten Wärter mit vorgehaltener Pistole, ihn im Fahrstuhl ins Erdgeschoß herunterzufahren. Unter Mitnahme eines Wärters als Geisel ist der Verbrecher entkommen. Da jedoch Bailey auf der Flucht eine Kraftdroschke benutzte, die nach kurzer Zeit eine Panne erlitt, gelang es den verfolgenden Polizisten, den Verbrecher einzuholen und ohne Kampf unschädlich zu machen.

## Die 40-Stundenwoche in der Praxis

**Zu dieser gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders aktuellen Frage äußert sich die Badische Zweigstelle des Internationalen Arbeitsamtes u. a.:**

Trotz der Besserung des Arbeitsmarktes in einigen Staaten, insbesondere in Deutschland, ist die Welt wie seit Jahren noch immer von der Arbeitslosigkeit beherrscht. Diese ist zweifellos in erster Linie auf die allgemeine Wirtschaftskrise und den Absatzmangel zurückzuführen, sie ist jedoch auch zu einem beträchtlichen Teil durch den technischen Fortschritt verursacht. — Die wachsende Erkenntnis dieser Zusammenhänge zwischen technischem Fortschritt und Arbeitslosigkeit hat in allen Staaten der Welt mehr und mehr Bestrebungen wachgerufen, Arbeitszeitverkürzungen als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit durchzuführen. In den Jahren nach der Beendigung des Krieges war in den meisten Staaten, besonders in den Industrieländern, die allgemeine 48-Stundenwoche gesetzlich eingeführt worden. Diese Arbeitszeit war auch in dem auf der ersten Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz in Washington im Jahre 1919 abgeschlossenen internationalen Arbeitszeitübereinkommen festgesetzt. Der heutigen Wirtschaftsentwicklung entspricht eine Arbeitszeit von 48 Stunden in der Woche nicht mehr. Im Januar 1933 hat sich erneut eine Vorbereitende Technische Konferenz von Arbeitnehmervertretern und Regierungsvertretern mit der Frage beschäftigt, wie international gleichzeitig eine zweckentsprechende Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Arbeitszeit im Hinblick auf die durch die Rationalisierung erzeugte Produktionssteigerung herbeigeführt werden könne. Auf Grund der Vorarbeiten dieser Konferenz ist dann die Frage der 40-Stundenwoche wenige Monate später, im Juni 1933, ein sehr stark umkämpfter Beratungsgegenstand der 17. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz gewesen. Da auf dieser Konferenz infolge gegensätzlicher Auffassungen ein Uebereinkommen noch nicht zustande kam, wird die Frage der 40-Stundenwoche erneut auf der nächsten Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz beraten werden. Es werden dann zweifellos erheblich mehr praktische Erfahrungen mit der 40-Stundenwoche aus allen Staaten der Welt vorliegen.

Inzwischen sind die zahlreichen Einzelmaßnahmen zur praktischen Einführung der 40-Stundenwoche in allen Staaten der Welt auch deshalb besonders wertvoll, weil durch sie die gesetzliche Einführung einer kürzeren Arbeitszeit in bester Weise vorbereitet wird, und weil dadurch gleichzeitig auch die Voraussetzungen für ein internationales Uebereinkommen geschaffen werden, durch das dann wiederum die Staaten mit längerer Arbeitszeit veranlaßt werden, zu einer kürzeren Arbeitszeit überzugehen.

In Deutschland ist gegenwärtig die Bewegung zur 40-Stundenwoche bei weitem am stärksten. Der Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat seinen Mitgliedern die Einführung der 40-Stundenwoche empfohlen. Entsprechend diesem Beschluß haben der Arbeitgeberverband der Hütten- und Maschinenindustrie für Bochum und Umgebung und der Arbeitgeberverband der Eisen- und Stahlindustrie für Dortmund und Umgebung für ihre Mitglieder die 40-Stundenwoche eingeführt. Dadurch sind Möglichkeiten geschaffen worden, die Belegschaften zu verstärken. In der Ruhrkohlenindustrie ist ebenfalls die Arbeitszeit zur Schaffung neuer Arbeitsplätze verkürzt worden. Die Opel-Werke sind zur 5-Tage-Woche mit insgesamt 40 Arbeitsstunden übergegangen, um so die Weiterbeschäftigung einer größeren Zahl von Arbeitern zu ermöglichen. Weiter ist u. a. auf einer Versammlung von Behördenvertretern in Hamburg ebenfalls die Einführung der 40-Stundenwoche als ein wichtiges Mittel zur Vermehrung der Arbeitsgelegenheiten geprüft worden. In der Zentralverwaltung der J. G. Farbenindustrie in Frankfurt a. M. wird seit dem 1. Januar 1933 nur an fünf Tagen wöchentlich gearbeitet, der Samstag und Sonntag sind arbeitsfrei. Die optischen Werke Zeiß in Jena haben die Normalarbeitszeit von 48 auf 40 Stunden wöchentlich verkürzt. Arbeitgeberverbände in Harburg-Wilhelmsburg und für den Regierungsbezirk Aachen haben ebenfalls ihren Mitgliedern die 40-Stundenwoche anempfohlen.

Aber auch in anderen Staaten sind die gleichen Tendenzen zur Verringerung der Arbeitszeit zu beobachten. Zum Teil sind im Auslande bereits Bestrebungen zu einer gesetzlichen Verringerung der Arbeitszeit vorhanden. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist im Senat ein Gesetzentwurf über eine Höchstarbeitswoche von 30 Stunden angenommen worden. Dieser Gesetzentwurf ist dem Repräsentantenhaus zugeleitet worden, das gleichzeitig prüfen soll, in welcher Weise

MARCHIVUM

für diejenigen Betriebe Beschränkungen beim Verkauf ihrer Waren eingeführt werden können, die ihre Arbeiter an mehr als 5 Tagen wöchentlich und mehr als 8 Stunden täglich beschäftigen. In den Parlamenten mehrerer Einzelstaaten der Vereinigten Staaten von Amerika liegt eine Reihe von Gesetzentwürfen zur Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 oder weniger Stunden wöchentlich vor.

Dem französischen und dem englischen Parlament sind ebenfalls Gesetzentwürfe zur Arbeitszeitverringerung unterbreitet worden. Die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer kürzeren Arbeitszeit besteht nicht nur bei den Arbeitnehmern, sondern ebenfalls bei zahlreichen Volkswirtschaftlern und bekannten Industriellen in fast allen Staaten der Erde. Man macht darauf aufmerksam, daß anstelle des bisherigen Zieles, möglichst viele Güter mit möglichst wenig Arbeitsaufwand ohne Rücksicht auf die daraus sich ergebenden sozialen Auswirkungen zu erzeugen, nunmehr das Ziel treten müsse, möglichst viel Güter in möglichst kurzer Zeit zu erzeugen unter Verringerung der Arbeitszeit der einzelnen Arbeiter, nicht etwa der Zahl der beschäftigten Arbeiter.

## Vizekanzler von Papen zum Tode Schreibers

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 4. September.

Vizekanzler von Papen richtete anläßlich des Hinscheidens des Bischofs Dr. Schreiber an den Generalvikar Prälat Steinmann, Berlin, ein Beileidstelegramm, in dem es unter anderem heißt, mit Bischof Dr. Schreiber verliere die junge Diözese Berlin einen der hervorragendsten geistlichen Führer des katholischen Deutschlands, einen Priester, dessen ganzes Herz dem deutschen Vaterlande gehörte, der klar erkannte, wie notwendig es war, das geistige Leben der Nation neu zu ordnen, damit die Kirche, befreit von allem Ballast der Politik, ihrer hohen geistigen Mission mit allen ihren Kräften dienen könne.

Die Beisetzung der Leiche des Berliner Bischofs Dr. Schreiber wird am Mittwoch morgen in der St.-Hedwigs-Kathedrale erfolgen. Acht Kapläne werden den Sarg vom Bischöflichen Ordinariat durch die Wilhelmstraße über die Linden zum Kaiser-Franz-Josephs-Platz tragen. Die Leiche Dr. Schreibers liegt seit Samstag abend im Bischöflichen Ordinariat in der Hauskapelle der Kurie aufgebahrt. Hier ist den Berliner Katholiken Gelegenheit gegeben, von ihrem Oberhirten Abschied zu nehmen. Der Zustrom war denn auch gewaltig.

## Rechnungsrat Klumpp in Straßburg verhaftet

Meldung des Wolff-Büros

— Karlsruhe, 5. Sept.

Der „Führer“ berichtet aus Kehl, daß der nach Frankreich geflüchtete Rechnungsrat Klumpp, gegen den wegen Betruges, Untreue und Bestechung zum Nachteil der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte Haftbefehl erlassen wurde, am 2. September in Straßburg verhaftet worden ist. Von seiten der deutschen Behörden wurde ein Auslieferungsverfahren eingeleitet. Wie das Blatt meldet, hatte Klumpp vor einigen Tagen die unerhörte Frechheit besessen, an die Versicherungsanstalt zu telephonieren und die mit der Aufklärung der Betrugsaffäre befaßten Beamten als Verbrecher, Bluthunde und Lumpen zu beschimpfen. — Klumpp ist übrigens jener Matrose Heinrich Klumpp, der bei der Novemberrevolution den Sturm auf das Karlsruher Schloß führte.

## Hakenkreuze auf der Donau

Meldung des Wolffbüros

— Wien, 5. September.

In der Art, Hakenkreuzplakate anzubringen oder sichtbar zu machen, zeigen sich fast jeden Tag neue Erfindungen. So schwammen, nach einem Bericht aus Linz, mehrere mit Hakenkreuzen bemalte Plakate die Donau stromab. Die außerordentlich großen Plakate waren auf Holzrahmen gespannt, so daß sie weithin sichtbar waren. Es gelang der Polizei schließlich, die Plakate zu bergen.

Eine vielleicht noch auffallendere Idee hatten Nationalsozialisten in Wien, wo plötzlich über der Stadt Hakenkreuzfahnen erschienen, die an kleinen Luftballons befestigt waren. Durch den leichten Wind wurden sie von außerhalb langsam in die innere Stadt getrieben und erregten außerordentliches Aufsehen.

# Diese Kraft ist unser heiliges Schicksal

## Feststellungen unseres Sonderberichterstatters nach Abschluß der Nürnberger Tage

Meldung des Wolff-Büros

— Nürnberg, 5. Sept.

Der Parteitag ist vorüber. Wer ihn erlebte, steht noch vollkommen unter dem Eindruck dessen, was die Augen sahen und was der Verstand noch nicht umfassen konnte. Trotzdem darf man vielleicht schon jetzt einige knappe Feststellungen wagen:

Erstens. Die Organisation war schlechterdings vollkommen. Die Ordnung war keine mechanische, sondern eine organische. Fast eine Selbstverständlichkeit.

Zweitens. Ganz Deutschland war dabei, in Fleisch und Blut, mit dem Gedanken und im Geiste, in allen seinen Stämmen, Alter und Jugend, Führer und Geführte. Und es war einig in einem Namen: Adolf Hitler.

Drittens. Was wir sahen, waren keine politischen Demonstrationen im alten Sinne (dazu war die äußere und innere Disziplin zu groß). Es waren keine militärischen Schauspiele, wie ein Teil des Auslandes behauptet (dazu fehlten die Waffen). Es war der erregend neue, künstlerisch vollendet schöne, seelisch tief ergreifende Ausdruck einer neuen Staatsidee.

Viertens. Diese Idee aber wird nicht allein von Menschen getragen, sondern von einer übermenschlichen Kraft. Wir mögen diese Kraft nennen, wie wir wollen, sie ist unser heiliges Schicksal.

### Zielsetzung für die Zukunftsarbeit

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 5. September.

Alfred Rosenberg gibt unter der Ueberschrift „Zielsetzung für die Zukunftsarbeit im neuen Staat“ einen Rückblick und Ausblick über den Nürnberger Parteitag. In einem einzigen Satz ist, so führt Rosenberg aus, in der Proklamation des Führers wohl das enthalten, was für die Staatsgestaltung kommender Jahrzehnte und Jahrhunderte entscheidend sein wird: daß nämlich, das jetzt gegründete Deutsche Reich nicht nur aus Männern und Stämmen, sondern aus der nationalsozialistischen Bewegung, das heißt, daß die nationalsozialistische Bewegung vor der Geschichte nunmehr die Aufgabe hat und die Pflicht trägt,

**unter sorgsamer Schützung des geschichtlich Gewordenen und organisch Berechtigten die Volkswerdung der Deutschen in die Hand zu nehmen, um das ganze Deutsche Reich zu gründen auf einer alle Deutschen umfassenden Welt- und Staatsauffassung.**

Die wuchtige Rede über das Wesen der Kultur war eine einzige Absage an den ganzen Kunstkrampf der letzten Jahrzehnte, war das Bekenntnis eines menschengestaltenden Künstlers zu den gesunden Urinstinkten der deutschen Nation, vor allen Dingen aber eine Feststellung, daß das Wesentliche eines Nationalcharakters und einer Einzelpersönlichkeit kaum verändert werden kann und daß, wenn gewisse Künstler führend an der ganzen vergangenen schmachbeladenen Zeit tätig gewesen seien, sie jetzt sich unmöglich nun bei absolut veränderten politischen und geistigen Verhältnissen nochmals als Führer anbieten könnten. Die Proklamation des Führers verbindet sich mit diesem Kulturbekenntnis zu einem einzigen Ganzen. Staat und Kultur müssen eine untrennbare Einheit bilden, wenn die Nation als solche einen echten Lebensstil schaffen und für kommende Generationen forterben möchte.

Die dritte große Kundgebung war eine einzige Verpflichtung der Gesamtbewegung auf diese grundlegenden Erkenntnisse, sie war eine Mahnung an alle Nationalsozialisten Deutschlands, vor allen Dingen aber an jene, die führend in ihr tätig sind.

**Allen ist mit dieser letzten Führerrede die ernste Verpflichtung auferlegt worden, nicht rückwärts zu schauen, sondern suchend vorwärts zu blicken, ob sich innerhalb der kämpfenden deutschen Nation Menschen finden, fähig und bereit, den eingeleiteten und siegreich durchgeführten Kampf weiterzutragen.**

Auf diesen drei Pfeilern: Volkwerdung, rassische Kultur und Pflichtauffassung ruhte das Gesamtgebäude dieses Parteitages, und was durch den Führer an Grundsätzlichem verkündet wurde, nahm symbolische Gestalt an auf allen Straßen der ehrwürdigen Stadt Nürnberg, auf allen Aufmarschplätzen der Bewegung.

Dieser Reichsparteitag der NSDAP war somit in Wahrheit ein Reichstag der deutschen Nation, eine noch festere Untermauerung des ganzen Gebäudes der großen Bewegung, und alle, die diese Tage miterlebt haben, werden das lebendige Bewußtsein besitzen, daß diese September-Tagung in Nürnberg mit in erster Linie zu der großen Jahrtausendwende gehört, an der wir stehen.

## Do X fliegt wieder

Passau, 5. Sept.

Das Riesenflugboot „Do X“, das bekanntlich nach seiner Wasserung nach dem letzten Fluge von Starnberg und Chiemsee nach Passau zu Schaden kam, ist nun soweit wiederhergestellt, daß es am Montag nachmittag 3 Uhr seinen ersten Probeflug unter der Leitung von Flugkapitän Wanner unternehmen konnte. Der Flug führte einigemale donauaufwärts bis nach Vilshofen und dann wieder zurück donauabwärts, zeitweise auch über Landgebiet bis über Passau, wobei verschiedene Navigationsversuche unternommen wurden, die ein vollkommen einwandfreies Funktionieren des neu eingebauten Steuers ergaben.

Der Probeflug dauerte eine volle Stunde und lockte zahlreiche Zuschauer an. Die Wasserung im Stausee des großen Kraftwerkes Kachlet bei Passau ging völlig glatt vor sich.

### Marxist ersticht NSBO-Mann

— Oppeln (O.-S.), 5. Sept. In Matzkirch wurde gestern früh der 30jährige Tischlergeselle Pyrkos, der der NSBO angehört, von dem als Marxisten bekannten Strzullik im Verlaufe einer Auseinandersetzung durch einen Messerstich in die Brust getötet. Der Messerstecher wurde verhaftet.

## England zur Rüstungs- und Kontrollfrage

Meldung des Wolffbüros

— London, 5. September.

In einem der Abrüstungskonferenz gewidmeten Leitartikel der „Times“ heißt es, allerseits bestehe eher die Neigung zur Vermehrung als zur Verminderung der Rüstungen. In Europa herrsche soviel Erbitterung zwischen einzelnen Ländern, daß die erste Voraussetzung der Abrüstung — gegenseitiges Vertrauen — einfach nicht vorhanden sei. Europa stehe vielleicht erst am Anfang einer langen Periode politischer Ruhestörung. Trotzdem dürften die Delegierten keinesfalls auseinandergehen, bevor irgendeine Vereinbarung erreicht sei. Es sei eine Konvention möglich, die die Begrenzung der Rüstungen zu Lande und in der Luft, die Kontrolle der Rüstungen durch einen Ueberwachungsausschuß und die Beaufsichtigung der Waffenherstellung und des Waffenhandels einschließen würde. Zum französischen Kontrollplan sagen „Times“, es heiße, daß Norman Davis beauftragt sei, ihn zu unterstützen. Großbritannien sei für einen weniger weitgehenden und weniger starren Plan gewesen, werde aber dem französischen Plan keine Opposition machen, wenn die anderen Länder mit ihm einverstanden seien.

## Schwere Verkehrsunfälle

— München, 5. Sept. Auf der Staatsstraße bei Weilheim in Oberbayern geriet ein mit fünf Personen besetzter ausländischer Kraftwagen, der mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern fuhr, aus der Fahrbahn über die Böschung in den Straßengraben und überschlug sich dreimal. Die Insassen des Wagens, drei Herren und zwei Damen, sämtlich Amerikaner, wurden zum Teil schwer verletzt und mußten ins Weilheimer Krankenhaus eingeliefert werden. Es handelt sich um den Richter Henry Robert, seine Ehefrau, seine beiden Söhne und ein Fräulein Branly. Frau Robert und Fräulein Branly erlitten Wirbelsäulenbrüche und schweben in Lebensgefahr. Die Herren kamen mit leichteren Verletzungen davon.

— Düsseldorf, 5. Sept. In Hülsheim bei Neuß ereignete sich gestern abend ein schweres Verkehrsunglück. Ein Kraftwagen, der mit großer Geschwindigkeit herankam und eine Kurve nicht mehr nehmen konnte, überfuhr fünf Hitlerjungen, darunter einen Teilnehmer an der Kundgebung der Hitlerjugend in Nürnberg, die auf dem Sockel eines Kreuzes saßen und sich unterhielten. Alle fünf Ueberfahrenen wurden erheblich verletzt, einer von ihnen so schwer, daß er bald darauf gestorben ist. Der Führer des Wagens, der betrunken gewesen sein soll, wurde festgenommen und der Wagen beschlagnahmt.

— Werdau i. Sa., 4. Sept. In Werdau ereignete sich am Montag vormittag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen fuhr in voller Fahrt in einer Kurve an die Mauer eines Fabrikgrundstücks, an der sich der Kasten zum Aushängen einer Zeitung befindet, die von einigen Männern gelesen wurde. Der Kraftwagen fuhr, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse, auf den Bürgersteig und riß einige Männer um. Dabei wurde ein Fabrikarbeiter aus Werdau getötet. Ein anderer Werdauer Einwohner wurde schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert. Ihm mußte ein Bein abgenommen werden. Ins Krankenhaus wurden ferner vier Leichtverletzte gebracht. Zwei weitere Verletzte konnten sich in ihre Wohnungen begeben. Der Wagenführer, der in Haft genommen wurde, erlitt Verletzungen im Gesicht.

## Großfeuer in Duisburg

— Duisburg, 4. September.

Das Riesenfeuer im Duisburger Innenhafen, das im äußersten Ostwinkel des mehrere Stockwerke hohen Speicherhauses der Ragni-Kraftfutterwerke ausgebrochen war, griff, durch Ostwind genährt mit größter Geschwindigkeit um sich und sprang auf einen nebenan liegenden Lagerschuppen über. Den vereinten Anstrengungen der Feuerwehr gelang es schließlich, das Feuer auf die beiden Gebäude zu beschränken.

Zwei Löschboote rückten dem Feuer von der Hafenseite aus mit acht großen Schlauchleitungen zu Leibe. Die im Schwanentorhafen vor Anker liegenden Schiffe verließen fluchtartig ihre Liegeplätze, da die einstürzenden Mauern des Speichers eine große Gefahr für sie bedeuteten. Die in einem an die brennenden Gebäude angrenzenden Oelschuppen lagernden großen Oelmengen wurden von Hilfsmannschaften schleunigst aus dem Lager entfernt. Zwei Wohnhäuser, in denen sich auch das Hauptbüro der Rheinisch-Westfälischen Speditionsgesellschaft befindet, wurden von der Feuerwehr geräumt. Angesichts der in den brennenden Gebäuden aufgespeicherten Güter, in der Hauptsache Kraftfutter und ölhaltige Speditionsgüter, mußte die Feuerwehr von vornherein ihre Haupttätigkeit auf die Rettung der angrenzenden Gebäude richten, wie es der große Brand des gegenüberliegenden Kochschen Getreidespeichers vor einigen Jahren gelehrt hat. Ein großer Elevator, der zur Entleerung der anliegenden Schiffe dient, wurde ebenfalls ein Opfer des Feuers. Die Rauchentwicklung war zeitweise so stark, daß die Feuerwehrleute mit Schutzmitteln arbeiten mußten. Einige Wehrmänner und SA-Männer wurden mit Rauchvergiftungen aus dem Bereich des Feuers getragen und in Sicherheit gebracht.

Die Küste von Florida wurde von einem vernichtenden Wirbelsturm heimgesucht. Da sämtliche Verbindungen unterbrochen sind, läßt sich der Schaden vorläufig noch nicht abschätzen.

# Kaergels Grenzlanddrama

## „Andreas Hollmann“ im Nationaltheater

Dieser „Andreas Hollmann“, wackerer Wirt und Gemeindevorsteher eines geprüften Grenzlanddorfes, macht es nicht nur den eigenen Volksgenossen, sondern auch uns Zuschauern schwer, mit ihm immer gleichen Schritt und Tritt zu halten. Ein hohes, aber ihm wie uns verteufelt unbequemes ethisches Gewissen füllt den Raum seiner Seele. Er, das Oberhaupt eines ferndeutschen Gemeinwesens, das zum tschechischen Staat geschlagen wurde, lebt in quälender Zwiespältigkeit der Gefühle. Ein deutscher Bauer, seit Urväter Zeiten der Scholle verhaftet, ist Hollmann mit Herz und Sinn der Heimat hingegeben. Andererseits lebt in ihm ein unbeugsames Rechts- und Ordnungsgefühl dem tschechischen Staate gegenüber, dem sein Dorf nun einmal angehört, und dessen Gesetzen es untersteht.

Der Staat drangsaliert das Dorf durch die Schließung der deutschen Schule und andere Schikanen in einer Weise, daß offene Empörung auszubrechen droht. Andreas Hollmann verabscheut alle Ungesetzlichkeit und den temperamentvollen Kleinbauer Kraus, der sich über das Gesetz des fremden Staates hinwegsetzen möchte, um sich sein Recht zu holen, warnt Hollmann: „Wir wollen nicht zu weit gehen — wir müssen sehen, daß wir zu Recht kommen. Wenn man uns auch hier mit der Schule ans Lebendige gehen will und uns für die Zukunft erledigen will — es geht ja jetzt noch nicht um die Luft! Wo uns der Himmel noch a Loch zum Luftholen gelassen hat, da holen wir uns die Luft. Aber einfach durch die Wand durchstoßen, das geht nicht. Wer sich vom Recht betrübt, kommt unter die Räder!“ Hollmann ist also ein Vernünftler, er will aus Gründen der Klugheit versuchen, das dem Dorf geschehene Unrecht auf dem vorgeschriebenen Wege des Gesetzes und der Ordnung wieder rückgängig zu machen. Er findet Zustimmung und Unterstützung aus dem Kreise lebenserfahrener Bauern, aber er hat die ungestüm drängende Jugend zum Gegner und darunter seinen eigenen Sohn, der, zum tschechischen Militärdienst gepreßt, desertierte und ohne Wissen Hollmanns von seiner Frau im Hause versteckt gehalten wird. Die Sache wird ruchbar. Haussuchung mit Erfolg. Der Sohn ist zwar entkommen, aber man findet seine Uniformstücke. Und Hollmann wandert als Mitbelfer auf sieben Monate ins tschechische Gefängnis. Selbst diese herbe Erfahrung vermag nicht die festgefügten Grundsätze seines Staatsbewußtseins zu erschüttern.

Am Tage seiner Entlassung kommt auch sein Sohn heimlich nach Haus. Die Polizei bekommt abermals Wind und will den Deserteur festnehmen. Da verteidigt Hollmann wie ein Löwe sein Fleisch und Blut: „Ein deutscher Bauer ist kein Stück Vieh, das sich zu was treiben läßt! Laßt uns das einzige, was wir dahier noch vom Himmel behalten haben — unsere Freiheit!“ Er weist dem Gendarmen die Tür und als er der Uebermacht der versammelten Dorfbewohner gewichen ist, läßt Hollmann anspannen, um gemeinsam mit seinem Sohn sich der tschechischen Staatsbehörde zu stellen. Freiwillig zu stellen. „Wir sind deutsche Bauern, wir kommen, wenn wir wollen!“ Frau Hollmanns Ahnungen beim Abschied: „Das ist der Tod! Das ist der Tod!“ finden diese Erwiderung: „Und wenns der Tod ist, ists doch die Freiheit! Die bleibt uns, und wenn der ganze Schnee verbrennt!“

Man sieht, das Stück hat einen schwachen dramatischen Atem. Es gibt, im Groben gesehen, keine Entwicklung und der Hollmann des ersten Aktes ist trotz seiner bitteren Erfahrungen am Schluß des dritten Aufzuges noch immer derselbe. Hollmanns Meinung, daß er sich die Freiheit des Handelns erobert habe, erscheint denn doch in seiner Lage als holde Selbsttäuschung; es sei denn, daß Kaergel mit diesem seltsamen Schluß noch einmal die beispielgebende Tat des strengen Pflichtmenschen hat aufzeigen wollen.

Bleibt also beim Zuschauer das Interesse für den Helden des Stückes nur lau, so gibt Kaergel doch mit seiner Arbeit ein ganz vortrefflich beobachtetes Abbild des trostlosen deutschen Minderheitenschicksals unter fremder Staatsführung. Hier liegt das künstlerische Schwergewicht und die unleugbare Wirkungskraft dieses aus dem Hochgefühl echter völkischer Gesinnung geborenen Schauspiels. Kaergel hat sich unverkennbar an Gerhart Hauptmanns frühem Naturalismus geschult. Er weiß das Typische dieser bedrängten schlesischen Menschen mit ausgezeichnetem Scharfblick zu umreißen, und da er fast nur Ensembleszenen schreibt, stellt er dem Regisseur besonders dankbare Aufgaben. Richard Dornseiffs Regiebegabung fand hier ein reich zu bestellendes Feld. Der Ruch des Bäuerlichen und Bodenständigen lag als Charaktermerkmal des Milieus über dieser schönen Aufführung. Das in die Räume dieses schlesischen Dorfwirtshauses handelnd hineingestellte Schauspielerkorps war in Maske, Haltung und Bewegung von entwaffnender Lebensechtheit und imponierte durch ein festgefügtes, ganz natürlich sich entwickelndes Zusammenspiel, so daß ein sehr erfreulicher darstellerischer Gesamteindruck entstand, der in seiner nirgends gelockerten Geschlossenheit den starken Erfolg der Aufführung wesentlich mit bedingte.

Die Einzelleistungen bestachen durch ihre ungewöhnlich schöne Gleichwertigkeit in hohem Maße, und so erblühte die Aufführung unter einem künstlerischen Gemeinschaftswillen von großartiger Prägung. Es sei deshalb auch hier auf die Würdigung der einzelnen Leistungen [illegible] verzichtet und nur festgestellt, daß Hans Finohr als Hollmann an der Spitze marschierte und Elisabeth Stieler als Frau Hollmann eine bäuerliche mater dolorosa von erschütternder Wirkung schuf. Dazu ein Sittengemälde von Kleinbauern, das in seiner dörflichen Lebensnähe ganz erstaunlich war. C. O. E.

⊙ **Vom Mannheimer Nationaltheater.** Mela Forbach wurde vom Staatstheater Berlin eingeladen, dieser Tage die Marschallin im „Rosenkavalier“ zu singen, mußte jedoch die Einladung mit Rücksicht auf ihre Mannheimer Verpflichtung ablehnen. Die Künstlerin wird ihre hiesige Tätigkeit in der Titelpartie von Max v. Schillings Oper „Mona Lisa“ beginnen, die als Gedächtnisvorstellung für den kürzlich verstorbenen Komponisten am 14. September in neuer Inszenierung im Spielplan erscheint. — Morgen wird Goethes „Egmont“ in der Inszenierung von Friedrich Brandenburg wieder in den Spielplan aufgenommen. Neubesetzt sind die Rollen des Richard (Karl Vogt), Silva (Klaus W. Krause), Gomez (Joseph Renkert) und des Zimmermanns (Karl Hartmann).

⊙ **Ein alemannisches Theater in Freiburg i. B.** In Freiburg i. B. wurde ein alemannisches Theater ins Leben gerufen, das die alemannische Kunst durch Aufführung heimatlicher Bühnenwerke pflegen will. Die Führung der Bühne liegt in den Händen von Harry Schäfer, der sich als Leiter der Freiburger Passionsspiele, der Breisacher Festspiele und der Staufener Faustspiele einen geachteten Namen geschaffen hat.

⊙ **Cecile Rhodes im Film.** Die englische Filmproduktion bereitet zur Zeit unter dem Titel „Der Mann, der in Afrika war“, einen Großfilm über das Leben des englischen Eroberers in Südafrika Cecile Rhodes vor. Das Manuskript stammt von D. Clift.

⊙ **Carl Spittelers Nachlaß.** Nach langen Verhandlungen hat der Schweizer Bundesrat die von den Erben Carl Spittelers angebotene Schenkung seines dichterischen Nachlasses endgültig angenommen. Damit dürften die Grundlagen für die Schaffung der schon lange beabsichtigten, aber in ihrer Ausführung umstrittenen Gesamtausgabe von Spittelers Werken und für die Veröffentlichung einer Spitteler-Biographie gegeben sein.

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

Mannheim, den 5. September 1933.

## Hamborgsch wird gesnackt

**Die ersten Eindrücke der Hamburger Jungens**

Eine übermütige Jungensschar stürmte gestern abend durch die Sperre des Hauptbahnhofs. Plattdeutsche Worte schwirrten durch die Luft, unverständlich für den, der dieser Mundart nicht mächtig war. Aber die 15 Hitler-Jungens aus Hamburg, die von ihrer zweitägigen Odenwaldstreife zurückkehrten, wußten, was sich gehört und sprachen das ausgefeilteste Hochdeutsch mit vollendet spitzen s-t, als man sie nach ihren ersten Eindrücken fragte. Die blitzenden Augen und die leuchtenden Gesichter machten ohne weiteres darauf aufmerksam, daß sie begeistert von Süddeutschland waren. Ihre Worte bestätigten diese Vermutung in vollem Maße.

Das Strandbad, das sie bereits am Samstag bei frischem Wind besuchten, gefiel ihnen sehr gut. Die Meinung, daß es ihren „bescheidenen Ansprüchen voll ganz genügt hat“, konnte keine Einschränkung ihres Lobes sein.

**Am Sonntag wurde der Odenwald von Weinheim nach Hirschhorn durchstreift.**

Vergeblich suchten sie den einen Baum, der dem Liede nach im Odenwald stehen soll. Dafür waren sie aber umso angenehmer überrascht, als sie die prächtigen Wälder zu sehen bekamen. Ganz begeistert waren die Jungens von der Neckarfahrt, die mit die stärksten Eindrücke vermittelte.

Wo sie hinkamen, fühlten sie sich recht wohl, denn die Leute waren nett zu ihnen. Für das Essen fanden sie auch nur lobende Worte, wenn sie auch der Ansicht waren, daß sie sich erst an das „Grünzeug“ gewöhnen und sich zu Wiederkäuern ausbilden lassen müßten, denn die Hamborgsch seien keine Pflanzenfresser. Den Endiviensalat bezeichneten sie als Seetang, das man aber doch in „rauhen Mengen“ verzehren könne. Ganz glücklich fühlten sie sich auf dem Kimmelbacher Hof, wo ihnen eine Aufnahme zuteil geworden war, wie sie nicht herzlicher hätte sein können. Mit der Schwester Oberin snakte man Hamborgsch Platt, denn die nette Dame war ebenfalls von der Waterkant. Dann waren noch ein paar nette Mädels da. Und so verloren die Jungens ihr Herz, ehe sie nach Heidelberg kamen.

**Heidelberg selbst war für alle wieder ein Erlebnis,**

auch wenn sie den Drehwurm von den vielen Wendeltreppen bekamen, die zu besteigen waren. „Dat wer tofille“, war ihre Ansicht über das Schloß, während ihnen die Bergbahn viel zu langsam fuhr. „Ne richtige Ruckelpinne. Da kann man ja Blumen bei flücken während der Fahrt“, bemerkten sie. Ueberhaupt scheint die Gesellschaft einen ganz anderen Verkehr gewohnt zu sein. „Verkehr, tja, den kann in Mannheim ein Anfänger regeln.“

Nun gilt es die Eindrücke zu verarbeiten, die in reicher Fülle auf die Jungens eingestürmt sind. Sie erlebten die Landschaft, lernten das Volk kennen und wurden mit seinen Eigenarten vertraut. —e.

* **Polizeibericht vom 5. September: Verkehrsunfall.** In der Nähe des Ortsausgangs Friedrichsfelds wurde ein Kraftradfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und auf einen Acker geworfen, wobei das Kraftrad an einen Baum rannte. Der Führer zog sich erhebliche Verletzungen zu. Er wurde von dem Personenkraftwagenfahrer in hilflosem Zustande liegen gelassen und erst nach etwa 2 Stunden von vorbeifahrenden Radfahrern aufgefunden und zu einem Arzt gebracht.

**Unfälle.** Beim Aufspringen auf die Altriper Fähre stürzte ein 26 Jahre alter Arbeiter zu Boden und wurde am Knie derart verletzt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. — Ein 30 Jahre altes Bedienungsfräulein kam auf der Feudenheimerstraße aus bis jetzt noch unbekannter Ursache zu Fall und zog sich eine Knieverletzung zu, die die Aufnahme in das Krankenhaus bedingte.

* **In den einstweiligen Ruhestand versetzt** wurde auf Ansuchen Rektor Isaak Greilsamer in Mannheim.

* **Entlassen** wurde auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums Lehrerin Antonie Wagner in Mannheim.

* **Der Reinzugang an Wohnungen** betrug im Monat August 84 (Zugang durch Neubau 69, durch Umbau 15). Von den neugeschaffenen Wohnungen haben 18 Wohnungen mit 1—3 Zimmern, 64 Wohnungen mit 4—6 Zimmern und 2 Wohnungen mit 7 oder mehr Zimmern. Es wurden 10 neue Wohngebäude und 10 Kleinhäuser mit 1—2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen von privaten Bauherren erstellt. Für einen Neubau, der 2 Wohnungen ergab, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt.

* **Die Gesellschaft „Olympy“** konnte am 2. September auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Zeit entsprechend wurde von einer Feier im größeren Rahmen abgesehen. Doch ließen es sich die Olympier nicht nehmen, den Tag im engeren Kreise im Lokal Karl Trautwein würdig zu begehen. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Rudolf Eige entrollte der Ehrenpräsident der Gesellschaft, Herr Jakob Burgeiß, ein Bild von der Gründung bis zum heutigen Tage. In meisterhafter Weise verstand er es, so manche schöne Erinnerung den Mitgliedern wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Reichen Beifall löste sodann die Ernennung verdienter Mitglieder, der Herren Sigmund Jahn, Louis Anweiler, Adam Wetterich und Valentin Haas zu Ehrenmitgliedern aus. Für den unterhaltenden Teil sorgte Vergnügungskommissar Karl Spindler, dem es allerdings leicht gemacht war, seines Amtes zu walten. Befinden sich doch unter den Mitgliedern die bekanntesten Namen, wie Lene Kamuf mit ihrem Ehegespons, Spindler, Gregan, der Dalze-Georg mit seinem Begleiter Maier, nicht zu vergessen die Nanne Helffenstein, die ihren selbstverfaßten Vorspruch meisterhaft zu Gehör brachte. G. H.

# Sängerfahrt der Liederhalle Mannheim

## Unvergeßliche Stunden im mittleren Schwarzwald

### Erster Tag

Als in der Nacht zum letzten Samstag der Regen herniederrauschte, bangten vor allem die Persönlichkeiten, die die Sängerfahrt der Liederhalle Mannheim vorbereitet hatten, weil sie aus Erfahrung wußten, daß für einen derartigen Ausflug schönes Wetter Vorbedingung ist. Umso freudiger waren alle Teilnehmer überrascht, als sich am Samstag vormittag der Himmel aufklärte, so daß sie hoffnungsfroh zur festgesetzten Stunde sich vor und im Vereinslokal einfanden. Vor dem Heim der Bäckerinnung in S 6, das zugleich der Treffpunkt der Mitglieder der Liederhalle zu ernster Probearbeit und festlichen Gelegenheiten ist,

**standen vier Aussichtskraftwagen der Reichspost bereit.**

Als die rund 140 Teilnehmer die Sitze eingenommen hatten, stellte sich heraus, daß noch ein fünfter Kraftwagen notwendig war, um die für eine längere Reise unbedingt erforderliche Ellenbogenfreiheit zu gewährleisten. Und so wurde kurz entschlossen bei der Reichspost ein fünfter Wagen angefordert, der in Schwetzingen die Ausflügler aufnahm, die in den anderen Wagen nicht einwandfrei untergebracht werden konnten.

Für die Anwohner der Straße zwischen R und S 6 war die Abfahrt der Sängerschar, von der viele dunkelblaue Kleidung und die dazu gehörige Mütze trugen, immerhin ein kleines Ereignis. Alle Fenster und Balkone waren besetzt. Aber auch zahlreiche weibliche Angehörige der Ausflügler und Kinder hatten sich eingefunden, um von Gatte, Vater oder Bruder Abschied zu nehmen. Wie gern hätte die holde Weiblichkeit an der vielversprechenden Fahrt in den herrlichen Schwarzwald teilgenommen, aber sie war so vernünftig, dem Plakat die gebührende Beachtung zu schenken, das an jedem Wagen prangte.

**„Badderdag“ war zu lesen,**

ein Hinweis, der auf der Fahrt von der Bevölkerung mit verständnisinniger Heiterkeit aufgenommen wurde. Außerdem machte an jedem Wagen ein zweites Plakat darauf aufmerksam, welchem Verein die Insassen angehörten.

Unter den letzten Abschiedsgrüßen der Zurückbleibenden setzten sich kurz nach halb 2 Uhr die vier Kraftwagen in Bewegung. Zwei Stunden später war über Schwetzingen, Graben-Neudorf und Wiesental Karlsruhe erreicht. Als am Moninger die Kaiserstraße überquert wurde, haben sicher viele gemeint, eine kleine Pause könnte nichts schaden, weil ein Glas Bier den schon recht trocken gewordenen Kehlen sehr willkommen gewesen wäre. Aber die Vereinsleitung, die im ersten Wagen mit dem von Mitgliedern gestifteten prächtigen Banner Platz genommen hatte, gab derartigen Gedankengängen keinen Raum, weil der erste Aufenthalt in Baden-Baden vorgesehen war. Hurtig eilten die Wagen über Ettlingen und Rastatt weiter und erreichten eine Stunde später die Bäderstadt. Am Eingang erwartete ein Freund der Liederhalle, Herr Mandelli, die Ausflügler. Die Wagen hielten in der Nähe der

**römischen Badruinen,**

die einer genauen Besichtigung unterzogen wurden, wobei der Durst nach einem kühlen Trunk natürlich keine Abschwächung erfuhr. Aber gewissenhaft wanderte man in der anempfohlenen gebückten Haltung durch die unterirdischen Räume, nachdem man vorher einen kurzen Vortrag über die Ueberreste römischer Badebaukunst entgegengenommen hatte. Ehe der Weg zum Parkplatz angetreten wurde, forderte ein Photograph von einem gegenüberliegenden Hause aus zum Sammeln auf. Leider läßt sich das an sich wohlgelungene Gruppenbild nicht wiedergeben, weil die einzelnen Gesichter nicht zu erkennen waren. Der Lichtbildkünstler war zu weit weg. Aber sicher wird sich mancher Liederhaller das Bild verschaffen wollen. Und so sei die Anschrift verraten: Photo-Kühn, Baden-Baden. Die Vereinsleitung konnte nicht vermeiden, daß sich eine Anzahl Mitglieder einige Minuten seitwärts in die Büsche schlugen. Und so kamen diejenigen, die nicht Enthaltsamkeit üben konnten, doch noch zu ihrem Schoppen.

Um 5.45 Uhr wurde Baden-Baden verlassen. Sei es nun, daß der Fahrer des ersten Wagens, der über die Fahrtrichtung genau unterrichtet war, sich irrte, oder die maßgebenden Herren, die die Strecke abgefahren hatten, vielleicht war auch eine gesperrte Straße schuld daran. Es ist keine hochnotpeinliche Untersuchung darüber angestellt worden, wer der Sündenbock war, der verschuldete, daß wir auf der

**„Roten Lache“ landeten,**

anstatt über Plättig und Kurhaus Sand der Hornisgrinde zuzustreben. Auf der „Roten Lache“ mußte wieder kehrt gemacht und nach Lichtental zurückgefahren werden, weil von der Höhe aus die richtige Strecke nicht erreicht werden konnte. Und so war der Abend schon hereingebrochen, als am Mummelsee Halt gemacht wurde. Die Verspätung war inzwischen so groß geworden, daß auch hier der vorgesehene längere Aufenthalt beträchtlich abgekürzt werden mußte. Es hatte ja auch keinen Zweck, in der Dunkelheit an dem Ufer entlang zu gehen und festzustellen, daß die Kurgäste noch Kahn fuhren. Selbst der Vollmond, der hinter den Bergen emporgestiegen war, konnte nicht genügende Helle verbreiten.

Und so wurde die Fahrt über den Rußstein fortgesetzt. Viele unserer Leser haben sicherlich schon diesen Weg mit den wundervollen Ausblicken zu Fuß oder im Wagen zurückgelegt. Sie werden deshalb das Bedauern derjenigen begreifen, die zum ersten Male durch diese wundervolle Schwarzwaldlandschaft fuhren, daß lediglich der Mond sich auf das erfolgreichste in Szene setzen konnte. Wären wir doch erst im Tale! So wird mancher gedacht haben, als er wahrnahm, wie schroff hin und wieder der Abhang neben der Straße abfiel. Aber da die Fahrer unbedingtes Vertrauen einflößten, gab man sich ganz dem zauberhaften Genuß hin, den die stets wechselnde Mondscheinlandschaft spendete.

Unsere Leser werden inzwischen schon nach dem Ziel der Fahrt gefragt haben. Wenn wir darauf antworten, daß gegen 9 Uhr Oppenau passiert wurde, so werden alle Schwarzwaldkenner wissen, daß wir und um diese Zeit im Renchtal befanden. Nicht weit hinter dem Städtchen bogen wir von der Hauptstraße nach rechts in ein Seitentälchen ab.

**Um halb 10 Uhr hielten die fünf Wagen vor Bad Sulzbach.**

Sofort war die Müdigkeit, die die achtstündige Fahrt hervorgerufen hatte, überwunden. Strahlende Helle drang aus allen Fenstern der stattlichen Front des Badegebäudes, das uns leider nur zu kurze Stunden gastliche Aufnahme gewährte. Bad Sulzbach liegt 320 Meter hoch in einem gegen Südwesten geöffneten Seitental des Renchtales und ist beiderseits von 600 Meter hohen Bergen umschlossen. Saftige Wiesen mit Obstbäumen und weiter oben dichte Laub- und Nadelwälder bedecken die Hänge. Ein herrliches Flecken Erde, wie geschaffen zum Ausruhen nach anstrengender Großstadtarbeit. Der Jahrhunderte alte Ruf des Bades gründet sich auf seine Quelle, die ein Mineralwasser spendet, das in seiner Wirkung mit den Wildbädern und den Kochsalz-Thermen verwandt ist. Zu der Heilwirkung der Quelle gesellen sich die windgeschützte ruhige Lage, die erhebliche Höhe bei mildem Klima, die reine Bergluft und die Nähe der Wälder. Es fehlen insbesondere die dem Sommeruntergang folgenden feuchtkalten Luftströmungen und schroffen Temperaturwechsel, wodurch sich die Sommersaison von Anfang Mai bis Ende Oktober erstreckt. Das Badgebäude wurde 1930 vollkommen neu hergerichtet und mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet, so daß auch der verwöhnte Kurgast nichts vermißt. 70 Zimmer mit 90 Betten stehen zur Verfügung. Bis zur nationalen Erhebung das Erholungsheim eines Arbeitnehmerverbandes, wird das Bad nunmehr von der Arbeitsfront verwaltet. Der Leiter von Bad Sulzbach, Herr Albert Häuser, war lange Jahre in Mannheim als Gaststätteninhaber tätig. Seine Gattin, eine geborene Mannheimerin, bewies, daß die Küche des Unternehmens ausgezeichnet ist.

Nach dieser notwendigen Abschweifung zurück zum festlichen Empfang. Die Glocke der Kapelle, die neben dem Gebäude steht, ließ ihre eherne Stimme erschallen und

**eine Anzahl Mitglieder des Männergesangvereins Oberkirch begrüßte die Mannheimer mit dem Sängerspruch.**

Als die Unterkunft angewiesen war, nahm der geräumige Speisesaal die Hungrigen zum Abendessen auf, dem ein Bankett folgte, das erst lange nach Mitternacht endete. Ueber den Verlauf dieser echt sangesbrüderlichen Stunden werden wir in einem weiteren Artikel berichten. Sch.

* **Dem Mannheimer Sängerkreis** ist es gelungen, als Nachfolger des als obersten musikalischen Leiter und 1. Kapellmeister an das städtische Theater in Pforzheim berufenen Kapellmeisters Hans Leger Musikdirektor Willi Bilz als Chormeister zu gewinnen. Man kann dem Mannheimer Sängerkreis zur Wahl des Herrn Bilz, der sich als Männerchor- und Orchesterleiter in Mannheim schon seit Jahren einen guten Namen erworben hat, nur bestens beglückwünschen.

* **Wanderungen zur Hebung der Kenntnis unserer engeren Heimat** hat der **Odenwaldklub Mannheim-Ludwigshafen** in den letzten Jahren unternommen. Immer führen die Wanderungen durch von den meisten Mitgliedern noch nicht gesehene Gebiete, wie auch am letzten Sonntag. Die OWK brachte über 400 Teilnehmer nach Weinheim. Ueber die Wachenburg und Wachenburg-Kopf ging die Wanderung dann nach Buchklingen, wo Rast im „Grünen Baum“ gemacht wurde, der mehr Gäste beherbergte, als das Dorf Einwohner hat. Das schöne Tal, in dem die Eichelberger Höfe, liegen war für die Teilnehmer noch unentdecktes Gebiet. Ueber den Goldkopf und den Geiersberg landeten die Wanderer gegen 5 Uhr über das Schloß in Weinheim. Die Wanderung bildete eine richtige Haarnadelkehre, auf der man oft wunderbare Ausblicke auf die Täler und Höhen hatte. Die nächste Wanderung erfolgt zur Weinlese in die Pfalz.

* **Ein weiteres Skelett** wurde gestern in Feudenheim ausgegraben. Der Leiche, die mit verschränkten Armen im Grabe lag, war ein Steinbeil beigegeben.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** beging am Sonntag Spenglermeister Wilhelm Danich mit seiner Gattin Leuchen geb. Fink, Gartenfeldstr. 15a.

* **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** feiert heute bei der Mannheimer Paketfahrt-Gesellschaft m. b. H. Herr Karl Greß, J 7, 11. Der Jubilar, der als Fuhrmann tätig ist, erfreut sich nicht nur im Geschäft, sondern auch bei vielen Firmen, die mit der Mannheimer Paketfahrt in Geschäftsverbindung stehen, eines guten Rufes. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange seine Tätigkeit auszuüben.

* **Einen Tanz ins Blaue** konnte man im Friedrichspark unter der Führung der Kapelle May antreten. Der sehr gute Besuch bewies vor allem, daß es gelungen ist, für diese bunten Samstag-Abende einen Stamm von Freunden zu gewinnen. Der große Saal rund um die Tanzfläche und die Nebenräumlichkeiten waren bis auf den letzten Platz mit tanzlustiger Jugend und älteren Herrschaften besetzt. Mit besonderer Spannung sah man der Vorführung der Tänze entgegen, die in diesem Winter auserlesen wurden, die Ballsäle zu beherrschen. Sechs Paare aus Mannheimer und Ludwigshafener Tanzschulen zeigten zunächst einen Rheinländer, der stark an den guten alten Vorgänger erinnert, der durch die sogenannten Modetänze vollkommen verdrängt worden war. An den Polka wird sich das junge Geschlecht erst gewöhnen müssen. Ganz reizend ist der Reichswalzer, der, auf alten Formen aufbauend, sich lediglich durch neue Abweichungen auszeichnet. Diese Tänze sind bei der Tanzlehrertagung in Kissingen festgelegt und durch Vertreter des Kultministeriums gutgeheißen und genehmigt worden. Gar manche werden nun einen Gang zur Tanzschule antreten müssen. Die Gruppentänze, die wieder im Ballsaal Eingang finden sollen, werden in einer weiteren Tanzführung im Friedrichspark in einigen Wochen gezeigt. Zu dem Tanz ins Blaue gehörte der Austrag eines Walzerwettbewerbs, bei dem zwei Paare den Sieg errangen, die den Walzer in der älteren Form und in der neueren Ausführung vollkommen beherrschten. Eine ganze Reihe anderer Paare konnte mit Trostpreisen bedacht werden. Ins Blaue schickte man die Tanzpaare, als man einen Polka-Mazurka und einen Tango im Rheinländertakt spielte, ohne die Art der Tänze anzugeben. Nur sehr wenige Bewerber um den ausgesetzten Preis konnten in die Entscheidung kommen, denn bei den meisten versagten entweder die Kenntnisse oder das Taktgefühl. Verschiedene Tanzspiele sorgten weiterhin für angenehme Abwechslung. Reichen Beifall konnte der Tenor Eugen Schleich einheimsen, der, von Max Umstätter am Flügel begleitet, eine Reihe von Rheinliedern sang, die den Glanz und die Reinheit seiner Stimme voll zur Geltung kommen ließen.

* **In der gestrigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie** fielen zwei Gewinne zu 10 000 Mark auf die Nr. 200 216; acht Gewinne zu 5000 Mark auf die Nrn. 94 241, 111 469, 190 907, 361 181; 14 Gewinne zu 3000 Mark auf die Nrn. 69 301, 100 505, 198 146, 270 830, 282 846, 300 521, 385 851; in der Nachmittagsziehung zwei Gewinne zu 25 000 Mark auf Nr. 186 202; sechs Gewinne zu 10 000 Mark auf die Nrn. 11 909, 317 041, 337 245; vier Gewinne zu 5000 Mark auf die Nrn. 355 071, 379 247; 18 Gewinne zu 3000 Mark auf die Nrn. 5520, 18 166, 14 917, 70 615, 104 425, 112 100 288 495, 325 351, 376 478. (Ohne Gewähr).

## Hinweise

**Gloria-Palast und Palast-Lichtspiele.** Mit dem ersten Film aus der neuen Ufa-Produktion 1933/34 eröffnen diese beiden Theater ihre Winterspielzeit: „Liebe muß verstanden sein“. Die Hauptdarstellerin Rose Barsony hat tausend Möglichkeiten, ihre tänzerische und Groteskbegabung unter Beweis zu stellen. Neben ihr Gg. Alexander, Wolf Albach-Retty, Hilde Hildebrand.

**Die Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten** finden ihren Abschluß am Sonntag, 10. September. Lediglich die Sonntagsfahrt Mannheim—Rüdesheim und zurück wird weiterhin bis 15. Oktober durchgeführt.

## Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Universi.-Wetterwarte

**Bericht der Badischen Landeswetterwarte vom 5. September.** Das Hoch hat sich weiter gekräftigt und beherrscht das Festland.

### Voraussage für Mittwoch, 6. September

**Fortdauer des klaren, nachts kühlen, am Tage milden Herbstwetters, örtliche Morgennebel.**

Höchsttemperatur in Mannheim am 4. September + 23,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 5. September + 8,5 Grad; heute früh ½8 Uhr + 10,4 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 18 Grad Wasser- und + 24 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag ½9 Uhr + 18 Grad Wasser- und + 12½ Grad Luftwärme.

**Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags**

| Stationen | Seehöhe m | Luftdruck in Meeresh. mm | Temp. | Höchst-Temp. | Tiefst-Temp. | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | 151 | — | 9 | 22 | 5 | SO | — | Nebel |
| Königstuhl | 563 | 769,1 | 11 | 17 | 10 | SO | schwach | heiter |
| Karlsruhe | 120 | 769,4 | 11 | 22 | 8 | NO | leicht | wolkenlos |
| Bad.-Baden | 213 | 768,1 | 14 | 22 | 6 | SO | leicht | wolkenlos |
| Villingen | 712 | 771,5 | 4 | 19 | 2 | NW | leicht | wolkenlos |
| Bad. Dürrh. | 701 | — | 6 | 20 | 3 | NO | leicht | wolkenlos |
| St. Blasien | 780 | — | 10 | 17 | 3 | O | leicht | heiter |
| Badenweiler | 420 | — | — | — | — | — | — | — |
| Schauinsld. | 1268 | 663,5 | 8 | 17 | 6 | SO | leicht | wolkenlos |
| Feldberg Hof | 1275 | 641,4 | 5 | 12 | 4 | O | [illegible] | heiter |

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat September**

| Rhein-Pegel | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | | 2. | 3. | 4. | 5. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waldshut | 2,72 | 2,70 | 2,66 | 2,64 | 2,60 | Köln | 1,43 | 1,37 | 1,32 | 1,27 |
| Rheinfelden | 2,36 | 2,29 | 2,26 | 2,26 | 2,21 | Neckar-Pegel | | | | |
| Breisach | 1,52 | 1,48 | 1,37 | 1,33 | 1,28 | Mannheim | 2,68 | 2,63 | 2,55 | 2,50 |
| Kehl | 2,70 | 2,66 | 2,75 | 2,60 | 2,56 | Jagstfeld | 0,41 | 0,50 | 0,47 | 0,43 |
| Maxau | 4,12 | 4,09 | 4,01 | 3,96 | 3,92 | Heilbronn | 1,15 | 1,10 | 1,18 | 1,18 |
| Mannheim | 2,83 | 2,74 | 2,70 | 2,64 | 2,56 | Plochingen | 0,05 | 0,07 | 0,02 | 0,07 |
| Kaub | 1,84 | 1,78 | 1,74 | 1,70 | 1,66 | Diedesheim | 0,47 | 0,35 | 0,41 | 0,46 |

Macht Gurken ein nur mit Melita-Essig

# Vermischtes

In **Ostpreußen** wird zur Zeit ein **merkwürdiges Experiment** vorbereitet: Wer die kurische Nehrung besucht, findet in Rossitten ein Gehege mit 90 Störchen. Weitere 180 Störche wurden mit dem Schnellzug Königsberg—Berlin—Essen versandt. Alle diese in Ostpreußen im Sommer 1933 jung aus den Nestern genommenen Störche sollen gleichzeitig am 12. September in Rossitten und in Essen a. d. Ruhr freigelassen werden. Die Vögel tragen Erkennungsringe der Vogelwarte Rossitten und werden vor der Freilassung außerdem durch einen bunten Fleck gekennzeichnet, so daß sie im Fluge richtig als „Kontrollstörche" erkannt werden können und nicht abgeschossen zu werden brauchen. Wer den eigenartigen Versuch zu fördern bereit ist, wird gebeten, in den Tagen nach dem 12. September auf diese Störche zu achten und die Beobachtung an die Vogelwarte Rossitten (Kurische Nehrung, Ostpreußen, Deutschland), an die Vogelwarte des jeweiligen Beobachtungslandes oder an das nächste staatliche Naturkundemuseum zu melden. Dabei muß vermerkt werden: 1. die Farbe des jeweils erkannten Flecks auf der Unterseite der Störche, 2. die Zahl der Störche (wenigstens ungefähr), 3. die Flugrichtung, 4. der Zeitpunkt. Die in Rossitten, also in ihrem Heimatlande, freizulassenden Störche sollen uns zeigen, ob sie denselben Weg einschlagen wie die gleichaltrigen Vögel ihrer Art, die wenige Wochen zuvor nach dem Süden abgezogen sind und dabei vielleicht von der Erfahrung alter Vögel Gebrauch machen konnten. Nach den Vorversuchen der Vogelwarte ist anzunehmen, daß die Jungstörche auch ohne Altstörche sich zurechtfinden und den richtigen Weg einzuschlagen wissen. Die Rossittener Störche dienen gleichzeitig als Kontrollstücke für die nach Essen (Rheinland) gebrachten Störche. Die ostpreußischen Störche ziehen nämlich erfahrungsgemäß nach Süden bis Südosten ab und umgehen das Mittelmeer östlich, während die Störche aus dem Rheingebiet meist nach Südwesten abziehen und das Mittelmeer über Spanien umgehen. Wie werden sich nun Störche aus dem östlichen Abzugsgebiet verhalten, wenn sie in das westliche gebracht werden? Folgen sie blindlings den in ihnen schlummernden Trieben (Instinkt), oder können sie sich zweckmäßig der veränderten Oertlichkeit anpassen?

*

— Wie leicht sich ein **übereifriger Rundfunkhörer** in den Maschen des Gesetzes verstricken kann, zeigt folgender Vorfall: Ein Fabrikant aus Berlin hatte während des Sommers einem Bauern aus der Priegnitz eine Wohnung für den Wochenend-Aufenthalt abgemietet, in der er, wie in seiner Berliner Wohnung, einen Rundfunkapparat angebracht hatte. Da er für seinen Apparat in Berlin jeden Monat die Gebühr bezahlt hatte, glaubte er, den zweiten Apparat ohne weitere Anmeldung benutzen zu dürfen. Hiermit aber war die Post durchaus nicht einverstanden, vielmehr brachte sie den Fall zur Anzeige. Das Gericht entschied, daß der zweite Apparat auf jeden Fall anmeldepflichtig sei. Die Post nehme zwar von einer erneuten Gebührenzahlung für den zweiten Apparat Abstand, wenn die Gewähr bestünde, daß immer nur ein Apparat benutzt würde. Entweder der Apparat in Berlin oder der in der Priegnitz. Da aber feststeht, daß der Bauer in der Priegnitz während der Abwesenheit seines Mieters den Rundfunkapparat mitbenutzt hat — so daß also tatsächlich zwei Apparate für eine Gebühr in Benutzung waren —, so liegt ein Fall von Schwarzhören vor. Hätte der Fabrikant Vorsorge getroffen, daß in seiner Abwesenheit der Apparat nicht benutzt werden könnte, so wäre er straffrei geblieben — so aber wurde er mit 20 Mark Geldstrafe bestraft, und der Apparat wurde eingezogen.

*

— Ein Berliner Journalist hat sich die Mühe gemacht, nach dem Schicksal des **„Eisernen Hindenburg"** zu forschen. 1915 wurde in Berlin am Königsplatz die riesige Holzfigur des Marschalls aufgestellt. 12 Meter hoch war die Figur, 7300 Kilogramm betrug das Gewicht der eingebauten Eisenkonstruktion, 20 000 Kilogramm Holzmasse wurden verarbeitet. Vier Wochen lang haben 87 Bildhauer daran gearbeitet. Bei der Einweihung erklärte Oberbürgermeister Dr. Wermuth, das Werk solle ein Wahrzeichen für die spätesten Enkel sein, wo es auch immer stehen mag. In der ersten Woche wurden 100 000 Nägel eingeschlagen, darunter 10 000 silberne und 300 goldene. Fünf Jahre lang stand er auf seinem Platze, bis ein Jahr nach Kriegsende eine ausländische Militärkommission die Entfernung des Standbildes verlangte. Eine Berliner Firma erwarb das Monument und seitdem war das Denkmal verschwunden. Der Kopf wurde jetzt in einem Holzschuppen aufgestöbert; er soll dem „Märkischen Museum" einverleibt werden.

*

— In **Manchester** hat der **Klub der Kriegsblinden** ein wundervolles Zeugnis von männlicher Energie und Tatkraft gegeben. Diese unglücklichen Mitglieder, die ihr kostbarstes Gut im Dienste des Vaterlandes geopfert haben, haben mit eiserner Willenskraft die natürlichen Hemmnisse ihres Leidens überwunden, sich gegen die fast selbstverständliche Depression gestemmt und sind tätig in das Leben eingetreten. Sie treiben **Sport**. Sie haben in Stretford Wettspiele veranstaltet; die das Erstaunen und die gerührte Bewunderung aller Zuschauer geweckt hat. Ein Drei-Meilen-Rennen wurde veranstaltet, Wettspringen und Gewichtheben. Die außerordentliche Sensibilität der Blinden, das gewissermaßen tastende Sehen vermag diese alten Offiziere zu sportlichen Höchstleistungen zu bringen, wie sie kaum ein Sehender zustande bringt.

*

— Der **Richter Casey** aus Guernsey hatte vorige Woche in London zu tun und wurde, als er abends heimfahren wollte, von einem Polizeibeamten darauf aufmerksam gemacht, daß die Lichter seines Wagens die Straße nur **ungenügend erleuchteten**. Der Richter Casey dankte dem Polizisten, und das erste, was er tat, als er andern Morgens in seinen Gerichtssaal trat, war, daß er sich selbst eine **Geldstrafe** von einem Pfund Sterling zuzüglich der üblichen Gebühren für den Verstoß gegen die polizeilichen Vorschriften für das Verkehrswesen zudiktierte, zu Protokoll gab und bezahlte.

*

— **Die gesamte Löhnung** der Kriminalpolizei der südslawischen Stadt **Kottor** ist kürzlich aus einer eisernen Kassette **geraubt** worden. Vom Täter fehlte tagelang jede Spur. Schließlich nahm der verbitterte Chef der Kriminalpolizei den Fall selbst in die Hand und seinem Geschick gelang es den Dieb zu erwischen. Anschließend an die Polizeistation befindet sich ein Gefängnis. In diesem war ein Sträfling als Kalfaktor tätig, der es durch seine ausgezeichnete Führung verstand, das Vertrauen der Aufseher, des Direktor und selbst der argwöhnischen Polizei zu erwerben. Der Mann besaß Riesenkräfte und nur benützte seine Muskeln gern, wenn schwere Arbeiten zu erledigen waren. Da hörte er, als er wieder auf der Polizeistation mächtig schrubbte, daß Tags zuvor ein großer Betrag in die ihm bekannte eiserne Kasse gelegt worden war. Geld! Alle seine Vorsätze wankten. Er nahm das schwere Ding mit sich, brach es auf und vergrub es heimlich im Garten des Gefängnisses. Dort wurde die Kassette auch gefunden. Aber das Geld nicht. Trotz eifrigen Suchens war nicht ein Dinar zu entdecken. Es scheint, daß zwei entlassene Sträflinge diese kostbare Beute mit sich in die Freiheit nahmen. Der Täter selbst schwieg. Nichts konnte ihn bewegen, das Geheimnis der versteckten Beute zu lüften. Er kam wieder in die Einzelzelle, und der Besitz des geraubten Geldes schien ihn zu trösten, bis man ihm mitteilte, daß die beiden Verschworenen dabei ertappt wurden, als sie die ganze Summe in einer übel berüchtigte Spielhölle verpulverten. In der folgenden Nacht entleibte sich der Sträfling.

*

— **Die 18jährige Pariser Elternmörderin Violette Nozière**, die vergangene Woche, wie berichtet wurde, ihre Eltern zu vergiften suchte, ist **verhaftet** worden. Wie erinnerlich, ist ihr der Mordversuch bei ihrem Vater gelungen, während ihre Mutter noch schwer krank darniederliegt. Seit dem Tage, an dem das junge Mädchen flüchtig wurde, hatte die Mörderin nach ihren Aussagen in den verschiedensten Pariser Hotels übernachtet. Tagsüber hielt sie sich in den Anlagen rings um den Eiffelturm auf. Am Montag war einem jungen Mann die Aehnlichkeit aufgefallen, die zwischen seiner neuen „Eroberung" und der gesuchten Giftmörderin bestand. Er benachrichtigte die Polizei, die sie auf der Terrasse eines großen Kaffees verhaftete. Die erste Vernehmung hat sofort völlige Klarheit über das Verbrechen geschaffen. Das junge Mädchen hat ohne Zögern zugegeben, daß sie ihren Eltern die giftigen Pulver gereicht habe und daß sie sich bereits seit zwei Jahren mit dem Plan beschäftigte, ihre Eltern zu töten, weil sie sie hasse. Sie gab zu, schon vor einigen Wochen einen Giftmordversuch gemacht zu haben, der jedoch mißlang, weil die verabreichte Menge zu schwach war. Während sich die Eltern damals vor Schmerzen wanden, hatte das Mädchen die unglaubliche Herzlosigkeit, einen Stubenbrand anzulegen, der den Tod der Unglücklichen beschleunigen sollte. Damals traf die Feuerwehr noch rechtzeitig ein, um beide aus der völlig verqualmten Wohnung zu retten und in ein Krankenhaus zu überführen.

# Das Geheimnis der MEZ.

Alle Bahnhöfe Deutschlands, die im Osten und im Westen, die im Norden und im Süden, sie alle müssen ständig gleiche Uhrzeit haben, wenn der unendlich fein ausgeklügelte Fahrplan der Deutschen Reichsbahn störungslos eingehalten werden soll. Dies klingt im ersten Augenblick selbstverständlich, weil wir es gewohnt sind, seit fast einem halben Jahrhundert in Mitteleuropa, mit wenigen Ausnahmen, nach der gleichen Zeit zu rechnen. Nämlich nach der mitteleuropäischen Zeit, die der astronomischen Zeit von Greenwich entspricht und für ganz Mitteleuropa gültig ist.

Denn für die Aufstellung internationaler Fahrpläne über große Gebiete ist eine einheitliche Zeitrechnung unumgänglich, die es vor 40 Jahren noch nicht einmal in den einzelnen deutschen Staaten gab. Der astronomische Zeitunterschied macht heute zwischen der Ost- und der Westgrenze des Reiches eine Differenz von über 30 Minuten aus!

Es wäre aber zu kompliziert und praktisch kaum durchführbar, in jedem einzelnen Ort ständig die Greenwich-Zeit zu berechnen. Denn Uhren, die von wirklich einwandfreier Genauigkeit sind, konnten Menschenhände bisher noch nicht anfertigen. Es müßte also regelmäßig eine astronomische Zeitkontrolle durchgeführt werden. Der Einfachheit halber werden aber alle Bahnhofsuhren der Deutschen Reichsbahn täglich von einer Zentralstelle aus gleichgeschaltet. Diese Zentralstelle ist in Berlin, in dem riesigen Gebäude der Reichsbahnhauptverwaltung, mitten im Herzen der Großstadt.

Dort, in dem tiefsten Raum der Kelleranlagen, ist das Uhrenherz der Reichsbahn. Ein Chronometer steht dort, der ein Meisterwerk der Uhrmacherkunst ist. Nur Bruchteile von Sekunden weicht er in großen Zeitabständen von der unbeirrbaren astronomischen Zeit ab. Um aber das gleichmäßige Arbeiten des Uhrwerks möglichst geringen Störungen auszusetzen, wird die Temperatur in dem Kellerraum immer auf 25 Grad Celsius gehalten. Die Lage des Raumes ist außerdem so gewählt, daß von den Erschütterungen des Straßenverkehrs keine Störung mehr bis nach hierher dringt.

Täglich wird diese Mutteruhr mit der Zeit der Sternwarte Neubabelsberg und dem Zeitzeichen von Nauen verglichen. Macht sich eine Ungenauigkeit von mehr als einer Fünftelsekunde bemerkbar, dann wird das Werk sofort reguliert. Federleichte Metallplättchen von unendlich feinem Gewicht werden dann von Menschenhand auf das Pendel geklebt. Denn ein Mechaniker wacht Tag und Nacht darüber, daß der Herzschlag seiner Schutzbefohlenen nicht unregelmäßig wird.

Das Werk dieser Mutteruhr, die der Garant der Fahrpläne, und damit des Lebens von vielen tausend Reisenden ist, ist mit drei Uhren gleichgeschaltet, die in einem anderen Raum stehen. Diese drei Uhren besorgen die eigentliche Uebermittlung der Bahnzeit, die ihre kostbare Schwester im tiefen Keller garantiert.

Alle dreißig Sekunden sendet die Hauptuhr — die anderen beiden sind Reserveuhren — ein Zeichen durch die angeschlossenen Fernleitungen. Alle dreißig Sekunden müssen sämtliche Uhren auf 11 254 Bahnhöfen, Stellwerken und Blockstellen diesem Befehl gehorchen und lassen ihren Minutenzeiger eine halbe Minute vorspringen.

Nur frühmorgens — einige Minuten vor acht — wird allen Bahnhöfen einmal am Tage auf direktem Wege die genaue Zeit bekannt gegeben, damit an Ort und Stelle eventuelle Störungen an einzelnen Uhren festgestellt und beseitigt werden können. Drei Minuten vor acht gibt ein Morseapparat, der mit dem Werk der Uhr zusammengeschaltet ist, durch sämtliche Fernleitungen einen Befehl: „Telegrammverkehr unterbrechen." Innerhalb einer Minute müssen sämtliche Leitungen des riesigen Telegraphennetzes der Reichsbahn frei sein.

Denn punkt 7.58 Uhr schaltet die Hauptuhr den Morseapparat wieder automatisch ein. 110 Sekunden lang werden nun immer die gleichen Buchstaben durch das Telegraphennetz gesandt: MEZ — MEZ — MEZ — MEZ —. Das ist das Zeichen für sämtliche Dienststellen der Reichsbahn: Achtung! Die Uebermittlung des Zeitzeichens beginnt!

Um 7.59 Uhr, 50 Sekunden. Wieder schaltet die Hauptuhr den Morseapparat um. Für zehn Sekunden erscheint auf den Empfangsapparaten, aller Bahnstationen, Stellwerke und Blockstellen ein langer Strich auf dem Papierstreifen. Wenn er plötzlich abreißt, ist es auf die Zehntelsekunde genau acht Uhr.

Durch dieses morgendliche Zeitzeichen werden einige zehntausend Reichsbahnuhren kontrolliert, damit Fehlerquellen sofort festgestellt und beseitigt werden können. Unabhängig davon überprüfen komplizierte Kontrollapparate, ob das Zeitzeichen auch auf allen Stationen richtig empfangen worden ist. Denn mit der Genauigkeit und dem exakten Funktionieren dieses Zeitzeichens steht und fällt der riesige, weitverzweigte Zugverkehr der Deutschen Reichsbahn.

Vor dem Berliner Schwurgericht wird gegenwärtig die Schuldfrage an dem Zusammenbruch des Nordwolle-Konzerns geklärt, dessen Ruin seinerzeit eine so schwere Erschütterung für die deutsche Wirtschaft bedeutete. Unser Bild zeigt die Angeklagten Heinz (links) und Carl Lahusen, dahinter ihre Verteidiger Dr. Lünnig und Dr. Schmidt.

# Acht deutsche Athletiksiege in Straßburg

## Doppelerfolg von Sievert – Mährlein gewinnt den Internationalen Sprinter-Kampf

Unter den Vertretern der fünf Nationen, nämlich Schweiz, England, Frankreich, Luxemburg und Deutschland, die am Sonntag beim internationalen Sportfest in Straßburg an den Start gingen, spielten die Deutschen eine überlegene Rolle. Sie konnten nicht weniger als acht Wettbewerbe an sich reißen und fanden dafür den besonders lebhaften Beifall der 3000 Zuschauer, die bei schönem Wetter den Ereignissen folgten. Im Mittelpunkt des Interesses stand der erste Start des deutschen Zehnkampf-Weltbestleistungsmannes Hans Sievert im Elsaß. Sievert enttäuschte nicht, er gewann das Speerwerfen überlegen, wurde im Kugelstoßen Sieger vor dem Frankfurter Berg und holte sich schließlich noch mit 47,66 Meter den zweiten Platz im Diskuswerfen hinter dem Franzosen Winter. Eine schöne Ueberraschung bereitete Müller-Aachen, der den Stabhochsprung mit der feinen Leistung von 3,90 Meter vor dem französischen Meister (3,80) gewann. Mährlein-Eintracht Frankfurt feierte einen schönen Sieg im internationalen Sprinterkriterium, sein Klubkamerad Welscher siegte in schönem Stil über die 110 Meter Hürden in guter Zeit (15 Sek.) und schließlich gewann die Eintracht auch noch in neuer Aufstellung (Welscher, Mährlein, Henrich, Schmidt) die 4 mal 100 Meter in 42,8 Sek. Metzner-Kassel blieb im 400-Meter-Rennen Sieger in 49,8 Sek. Abel-Neckarau wurde über 800 Meter von dem in 1:57,2 Min. siegenden Engländer Powell nur um Brustbreite geschlagen. In den Langstrecken konnten die Läufer aus Stuttgart nur dritte Plätze belegen.

### Die Ergebnisse:

**Internationales Sprinter-Kriterium** (100 Meter, 100 Yards): 1. Mährlein-Eintracht Frankfurt 16 Punkte; 2. Mikloß-Straßburg 12; 3. Tezier-Paris 8; 4. Sauber-Paris 7; 5. Schmidt-Eintracht 5.

**200 Meter:** 1. Ohrris-Straßburg 22 Sek. (elsässische Höchstleistung); 2. Gaudit-Paris 22,2. Deutsche nicht beteiligt.

**400 Meter:** 1. Metzner-Kassel 49,8 Sek.; 2. Henry-Paris und Single-Stuttgart im toten Rennen, beide 50 Sek.; 4. Keller-Paris; 5. Helmle-Frankfurt.

**800 Meter:** 1. Powell-England 1:57,2 Min.; 2. Abel-Neckarau 1:57,3; 3. Hemmer-Luxemburg.

**1500 Meter:** 1. Thermal-Paris 4:10,8 Min.; 2. Janus-Tours 4:14,2 Min.; 3. Paul-Stuttgarter Kickers.

**3000 Meter:** 1. Rerolle-Clermont-Ferrand 9:45,6 Min.; 2. Leleber-Paris 9:50,6; 3. Helber-Stuttgart 9:52,8.

**110 Meter Hürden:** 1. Welscher-Eintracht Frankfurt 15 Sek.; 2. Schwertheim-Wiesbaden 15,2; 3. Gabriel-Vendôme 15,3.

**400 Meter Hürden:** 1. Adelheim-Paris 56,8 Sek.; 2. Castaing-Paris 57,2; 3. Münzinger-Stuttgart 57,8; 4. Krebs-Freiburg.

**4 mal 100 Meter:** 1. Eintracht Frankfurt 42,8 Sek.; 2. ASS Straßburg 43,2; 3. Stade Francais Paris.

**Kugelstoßen:** 1. Sievert-Hamburg 15,29 Meter; 2. Berg-Frankfurt 14,80; 3. Schneider-Darmstadt 14,40.

**Diskuswerfen:** 1. Winter-Straßburg 48,21 Meter; 2. Sievert-Hamburg 47,66; 3. Probst-Welfort 41,40.

**Speerwerfen:** 1. Sievert-Hamburg 58,68 Meter; 2. Dord-Nilvange 52,50; 3. Borch-Stuttgarter Kickers 52,30.

**Hochsprung:** 1. Braun-Straßburg 1,78 Meter. Keine Deutschen beteiligt.

**Weitsprung:** 1. Humann-Straßburg 6,40 Meter. Keine Deutschen beteiligt.

**Stabhochsprung:** 1. Müller-Aachen 3,90 Meter; 2. Ventmusky-Clermont-Ferrand 3,80; 3. Petit-Dochaur 3,60.

## Hellas Magdeburg Wasserballmeister

Der deutsche Wasserballmeister heißt wieder Hellas Magdeburg. Nach einjähriger Unterbrechung haben sich die Hellenen am Sonntag in Erfurt den Titel zum achten Male geholt. Der Vorjährige Weißensee 96 scheiterte diesmal an den äußeren Umständen. Bereits am Vormittag wurde die Meisterschafts-Doppelrunde im Erfurter Stadtbad fortgesetzt. Es gab hier klare Siege von Weißensee 96 mit 7:4 (3:1) über Poseidon Köln und Hellas Magdeburg mit 6:2 (2:1) über Schwimmsportfreunde Barmen.

Am Nachmittag begannen die entscheidenden Kämpfe vor 2000 Zuschauern und bei wieder recht kühlem Wetter mit dem Treffen um den dritten und vierten Platz zwischen Poseidon Köln und Barmen. Poseidon siegte in diesem Kampf knapp aber verdient mit 4:3 (2:1).

### Der Entscheidungskampf

Der Entscheidungskampf zwischen den ungeschlagenen Mannschaften von Hellas Magdeburg und Weißensee 96 wurde von den Hellenen mit 6:2 (3:0) ganz überlegen gewonnen. Die Berliner machten einen abgekämpften Eindruck, dagegen waren die Magdeburger in bester Spiellaune und boten auch das von ihnen gewohnte scharfe Spiel bis zum Schluß durch. Ein schöner Wurf von Gebert brachte die Führung, der gleiche Spieler landete einen 4-Meter-Wurf ein, nachdem der Weißenseer Mazzilier aus dem Wasser mußte. Erich Rademacher erhöhte bis zur Pause den Vorsprung auf 3:0. Nach dem Wechsel war Hellas noch überlegener. Aki Rademacher war mit seinen Bombenwürfen zweimal erfolgreich. Durch Bergehenk fand sich der Titelverteidiger wieder zusammen und leistete energischen Widerstand. Durch Schirrmeister kam er auch zum ersten Treffer. Bald darauf stellte aber Hellas durch Aki Rademacher den alten Abstand wieder her und dieses Ergebnis vermochte abermals Schirrmeister mit dem zweiten Treffer etwas zu verbessern. Ein letztes Tor der Magdeburger wurde vom Schiedsrichter Hofmann-Nürnberg nicht mehr gewertet.

## Hein Domgörgen bleibt Meister

Der mit Spannung erwartete Titelkampf im Mittelgewicht zwischen Hein Domgörgen und seinem jungen Herausforderer Fritz Bölck-Hamburg hatte 9000 Zuschauer angelockt. Hein Domgörgen zeigte sich auch diesmal seines Titels würdig und siegte in der 12 Runde verdient nach Punkten. Bei Domgörgens hervorragender Deckung war es dem Hamburger nicht möglich, seine gefürchtete Rechte anzubringen. Bis zur 10. Runde war der Kampf ziemlich ausgeglichen, dann wurden Bölck beide Augenbrauen aufgeschlagen und Domgörgen stellte in den beiden Schlußrunden seinen Sieg sicher.

In der Einleitung schlug der Berliner Rößl seinen Gegner Schäfer-Dortmund nach Punkten und mit dem gleichen Ergebnis war Miethdorf-Berlin über Oppermann erfolgreich. Der Schlußkampf zwischen Klockemann-Hamburg und Jakob Schönrath-Krefeld endete unentschieden.

## Kleine Nachrichten

**Ein Tennis-Städtekampf** zwischen Frankfurt und Kassel wurde in Frankfurt ausgetragen und sah die Vertreter der Mainstadt mit 20:2 Punkten überlegen siegreich.

**4,03 Meter** sprang Wegener-Halle im Stabhochsprung bei einem Sportfest in Augsburg, in dessen Mittelpunkt außerdem noch der Start von TuS-Bochum stand. Die Bochumer Borchmeyer und Busche-Pieper waren in den kurzen Strecken nicht zu schlagen.

**Einer Darmoperation** mußte sich der Führer der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und Handball, Dr. Ritter von Halt, unterziehen.

**Ein Sieg und eine Niederlage** waren die Ausbeute der beiden norddeutschen Gastspiele des deutschen Handballmeisters SV Waldhof. In Bielefeld wurden die Mannheimer von Arminia 9:6 (3:4) geschlagen, während sie über Hindenburg Minden 7:5 (6:3) gewannen. Am kommenden Sonntag treten die Mannheimer gegen den Turnfest-Handballsieger Gera an.

**Tödlich verunglückt** ist am Sonntag beim Großen Motorradpreis von Europa bei Saxtorp in Schweden der bekannte englische Rennfahrer Hunt. Gesamtsieger des Rennens wurde der Schwede Kalén.

**07 Mannheim — 08 Ludwigshafen 3:1 (3:0)**

Einen recht beachtlichen Erfolg errangen die jetzt zur Bezirksliga gehörenden Neuostheimer gegen die ebenfalls aufgerückten Ludwigshafener. Das sehr faire und spannende Treffen stand durchweg im Zeichen mehr oder weniger starker Ueberlegenheit der Platzherren.

Besonders in der ersten Halbzeit spielten die 07-Leute einen feinen Fußball und erzielten durch Mittelstürmer Seip (2) und Linksaußen Hügel drei Treffer. Nach dem Wechsel wurde das Spiel ausgeglichener. 08 kam durch Heckel zum Ehrentreffer. 300 Zuschauer. Brand-Mannheim war ein guter Schiedsrichter.

# Tageskalender

**Dienstag, 5. September**

**Nationaltheater:** „Annaliese von Dessau", Operette von Robert Winterberg, Miete G, Anfang 20 Uhr.
**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung.
**Kleinkunstbühne Libelle:** 16 Uhr Tanzkabarett; 20.15 Uhr Kabarett- und Varieté-Programm, Anschließend Tanz.
**Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten:** 14.30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück.
**Autobussonderfahrten ab Paradeplatz:** 14 Uhr Bad Dürkheim — Annemannstraße — Freinsheim.
**Lichtspiele:** Universum: „Ein gewisser Herr Gran" und Wochenschau. — Schauburg: „Spionage[illegible]nis" — Roxy-Theater: „Johannisnacht". — Palast-Theater: „Liebe muß verstanden sein". — Gloria-Palast: „Liebe muß verstanden sein".

**Ständige Darbietungen**

**Städt. Schloßmuseum:** Sonderausstellung: „Das deutsche Märchen in Schrift und Bild". Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
**Städt. Schloßbücherei:** Geöffnet von 9 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.
**Städt. Kunsthalle:** Werbeausstellung von Otto Hodapp, Karlsruhe. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
**Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15 bis 17 Uhr.
**Städtische Bücher- und Lesehalle im Herschelbad:** Buchausgabe von 10.30 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet von 10.30 bis 13 und von 16.30 bis 21 Uhr.
**Oeffentliche Musikbücherei, N 2, 1a:** Buch- und Notenausgabe von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Hauptschriftleiter: G. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Handelsteil: [illegible] — Feuilleton: C. O. Eisenbart — Lokaler Teil: [illegible] — Sport: W. Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und übriges: C. W. Pensel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

# Aus Baden

## Der Neubau des Schwarzwaldvereins

**Freiburg i. Br.**, 5. Sept. Der Reichsführer der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine, Hessischer Ministerpräsident und Staatsminister Dr. Werner hat, wie mitgeteilt, veranlaßt, daß sich der Badische und Württembergische Schwarzwaldverein in Zukunft zu einem einzigen Verein unter dem Namen „Schwarzwaldverein" und unter einheitlicher Verwaltung zusammenschließen. Als Sitz der Verwaltungsstelle des gemeinsamen Vereins wurde gemäß einer Uebereinkunft die Stadt Freiburg bestimmt und als Führer des künftigen „Schwarzwaldvereins" Oberforstrat professor Dr. Hans Schneiderhöhn, Direktor des Mineralogischen Instituts der Universität Freiburg, benannt und von dem Reichsführer der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine bestätigt. Der gemeinsame Vorstand des Gesamtvereins wird demnächst berufen. Ebenso wird in Kürze das neue Statut des Schwarzwaldvereins bekannt gegeben werden.

## Salto mortale eines Lieferwagens

**Bukenheim**, Amt Karlsruhe, 5. Sept. In der Nacht stieß außerhalb des Ortsbereiches ein Lieferwagen mit einem Tankwagen zusammen. Der Führer des Lieferwagens verlor die Herrschaft über das Steuer und der Wagen rannte gegen einen Baum, stürzte dann die steile Böschung hinunter und begrub die Insassen unter sich. Der Fahrer des Wagens und der neben ihm sitzende Mann erlitten Verletzungen und wurden ins Karlsruher Städtische Krankenhaus gebracht. Die übrigen fünf Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Namen der Schwerverletzten sind Wilh. Metz und Karl Becker.

---

* **Karlsruhe**, 5. Sept. Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Zimmermeister hat für den Aufbau der Grenzlandweise binnen zehn Tagen auf dem Ausstellungsgelände zwei Holzhallen von je 1200 qm Grundfläche erstellt, die nach der Werkschau als Mannschaftshallen für den Arbeitsdienst Verwendung finden sollen. Die Konstruktion der Hallen ist außerordentlich sinn- und lehrreich. Zur Errichtung der beiden Hallen wurden 200 Kubikmeter Schnittholz benötigt, dessen Verarbeitung rund 6500 Arbeitsstunden für Facharbeiter (Zimmerleute, Bäcker, Dachdecker, Glaser) und 3000 Arbeitsstunden für Maschinenarbeiter zum Schneiden, Abrichten und Hobeln des Holzes bedingte. Die Ausstellung „Deutsche Holzschau" hat viel zur Beseitigung von Vorurteilen gegen die Holzbauweise beigetragen.

* **Eberbach**, 5. Sept. Der 3. Tag des Kuckucksmarktes in Eberbach war der Tag der Landwirte. Am Montag vormittag fand die Zuchtviehschau mit Prämiierung statt, zu der rund 170 Stück Vieh angetrieben worden waren gegen nur 120 im Vorjahr. Auch die Landwirte und das Publikum waren sich in stärkerer Zahl eingefunden. Die Preisrichter hatten schwierige Arbeit zu verrichten, um bei den guten Material genau und gerecht zu werten. Unterhaltungen am Nachmittag und Volksfestrummel am Abend bildeten den Abschluß des diesjährigen Kuckucksmarktes.

* **Gengenbach**, 5. Sept. Sonntag wurde in der alten Reichsstadt Gengenbach das erste Jungvolklager in Baden feierlich eröffnet. Etwa 80 Zelte sind aufgeschlagen. Jungvolk vom Odenwald und Schwarzwald, von Heidelberg bis zum Bodensee und der Schweizer Ecke sind versammelt und stehen unter der Führung von Lagerführer Geiß-Memprechtshofen und dessen Stellvertreter Auer-Linz. Um das Zeltlager machte sich die NS-Frauenschaft Gengenbach sehr verdient. In einer kleinen Feier, die auf dem historischen Marktplatz stattfand, sprach der neugewählte Bürgermeister Weiger und der Lagerführer Geiß. Sie ermahnten die Jugend zur Treue zum Führer.

* **Ueberlingen**, 5. Sept. Wie jetzt erst bekannt wird, fuhr dieser Tage kurz nach 7.30 Uhr abends beim Bahnhof Ueberlingen ein Personenkraftwagen in die ordnungsgemäß geschlossene Wegschranke an der Landstraße Ludwigshafen (See)—Friedrichshafen. Der mit drei Personen besetzte Kraftwagen schlug um und kam quer auf das Bahngleis zu liegen. Der in der Bahnlücke begriffene Güterzug kam 11 Meter vor der Unfallstelle zum Halten, so daß ein größeres Unglück vermieden wurde. In diesem Bezirk ist das im laufenden Jahr der 22. Fall, daß geschlossene Wegschranken von Kraftfahrzeugen durchfahren und Menschenleben durch Unachtsamkeit erheblich gefährdet wurden.

# Im Zeichen der Arbeitsbeschaffung

## Der südpfälzer Arbeitsmarkt wird stark entlastet

**Landau**, 5. September.

Nach den Augustberichten des Arbeitsamtes Landau über die Arbeitsmarktlage dieser Bezirke ist zu entnehmen, daß der Arbeitsmarkt im Monat August durch eine starke Auflockerung und eine weitere erhebliche Entlastung gekennzeichnet wird. Die Zahl der Arbeitslosen ist um 880 zurückgegangen; die Zahl der männlichen Erwerbslosen beträgt noch 5829 und die der weiblichen 858. Besonders stark sei der Rückgang der weiblichen Erwerbslosen, die Vermittlung für die Hauswirtschaft hat sich auffallend belebt, in der Hauptsache sind Mädchen für Geschäftshäuser und Haushaltungen vermittelt worden. Die Belebung des Arbeitsmarktes kam fast allen Berufsgruppen zugute und ist zum großen Teil der Werbeaktion für die Schaffung neuer Arbeitsplätze zurückzuführen.

Die Einstellung männlicher landwirtschaftlicher Arbeiter hat mit Monatsende nachgelassen, auch der Bedarf an landwirtschaftlichen Dienstmädchen. Die Forstwirtschaft hat 62 Waldarbeiter aufgenommen, auch die Ziegeleien sind gut beschäftigt. In der Metallindustrie ist die Lage uneinheitlich, ein Emailwerk konnte 50 Mann aufnehmen. In der Papier- und Lederindustrie sei keine Belebung zu verzeichnen. Erfreulicherweise ist aber in der Zigarrenindustrie eine Besserung eingetreten, eine Fabrik wird weitere 25 Arbeiter aufnehmen. Die Konservenindustrie war sehr aufnahmefähig, auch in der Schuhindustrie ist die Nachfrage nach gelernten Arbeitskräften sehr rege. Auch im Baugewerbe wird ein günstiger Beschäftigungsstand gemeldet, wie auch im Gastwirtsgewerbe. Die von der Reichsbahn geplanten Einstellungen werden bisher noch nicht vorgenommen. Bei den laufenden Straßenarbeiten, die im Rahmen des Sofortprogrammes durchgeführt werden, konnte eine große Anzahl Arbeitsloser untergebracht werden. Die Arbeitsmarktlage in den Angestellten-Berufen ist unverändert schlecht. Bei Abgängen in Arbeit handelt es sich in der Hauptsache um Aufnahme berufsfremder Arbeit.

# Weinmarkt im fröhlichen Mainz

## Markt und historischer Festzug hatten Tausende nach Mainz geführt

**Mainz**, 5. September.

Der Mainzer Weinmarkt, der in der Stadthalle abgehalten wird, erfreut sich auch in diesem Jahre eines starken Besuches. Eine besondere Anziehungskraft übt naturgemäß eine römische und mittelalterliche Weinschenke aus. Am Sonntag nachmittag bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen der große historische Festzug „2000 Jahre Wein in Mainz".

Eine unzählige, festlich gestimmte Menschenmenge umsäumte in dichten Reihen die Straßen. Man sah einen Weintransport auf dem Rhein, von römischen Legionären begleitet, Bacchanten und Bacchantinnen umtanzten einen Bacchusaltar. In feierlichem Schritt trugen dann römische Künstler das Modell der Jupitersäule einher. Dann tauchte die Gestalt Kaiser Karls des Großen mit seiner Gattin Hildrade und großem Gefolge auf. In großem Ornat zeigte sich sodann Erzbischof Willigis, der Gründer des Domes und Schöpfer des Mainzer Wappens. Besonders prunkvoll war die Gruppe, die den Einzug des Kaisers Friedrich Barbarossa zur Reichsversammlung in Mainz im Jahre 1184 darstellte. Gutenberg mit der Buchdruckerkunst und die übrigen alten Zünfte mit ihren schmucken Trachten folgten.

Frohes Lachen begleitete die Gruppe, die ein mittelalterliches Schnellgericht gegen einen Weinfälscher veranschaulichte. Der Uebeltäter war am Pranger angekettet, und der Henker machte mit seinem Beil unmißverständliche Bewegungen nach dem Halse des Delinquenten. Der Schwedenkönig Gustav Adolf mit seinen Truppen folgte dann im Zuge. In prachtvoller Staatsklarheit fuhr Kurfürst Johann Philipp von Schönborn, gefolgt von seinem Hofstaat daher. Dann folgten in ihren schmucken Uniformen die Kurmainzer Regimenter. Auch Schinderhannes fehlte nicht im Zuge. Der rheinische Rebell und seine Kumpane überfallen einen Weintransport. Der Abzug der österreichischen Garnison und eine Revue der bis Kriegsende in Mainz liegenden Regimenter in bunter Friedens- und schlichter Felduniform weckten Erinnerungen an Mainz als Garnisonsstadt. Gruppen des Mainzer Handwerks und eine Winzergruppe der Jetztzeit bildeten die Ueberleitung zu dem prunkvollen Schlußwagen mit der Mahnung: „Trinkt deutschen Wein."

Am Montag nachmittag wurde nochmals auf dem Brandplatz mit seinen malerischen Giebelhäusern das Linkenbachsche Freilichtspiel „Ein Winzerfest in Mainz anno 1605" aufgeführt. Um 8 Uhr begann dann in der Stadthalle der Schlußtag des Weinmarktes.

# Aus der Pfalz

## Präsident Happ nimmt Abschied

**Ludwigshafen**, 5. September. Der seitherige Reichsbahndirektionspräsident Happ hat an das gesamte Personal des Direktionsbezirkes Ludwigshafen folgende Abschiedskundgebung gerichtet:

„Kameraden! Mein Lebensalter zwingt mich nun, Euch zu verlassen, Euch, die Ihr mir durch zehn lange und schwere Jahre hindurch liebe und treue Weggenossen gewesen seid.

Als Fremder bin ich zu Euch in die Pfalz gekommen, aber Ihr habt es mich nicht entgelten lassen. Gemeinsame Not, gemeinsame Arbeit und gemeinsame Erfolge haben uns zusammengeschlossen. Daher scheide ich heute mit schwerem Herzen aus Eurer Mitte.

Halt alle innigen Dank für jede Hilfe, die Ihr mir geleistet, für alles Vertrauen, das Ihr mir entgegengebracht, für alle Liebe, die Ihr mir geschenkt!

Ich reiche Euch allen zum Abschied die Hand. Kameraden, lebt wohl! — Happ, Reichsbahndirektionspräsident."

---

* **Grünstadt**, 5. Sept. Der 20jährige Gärtnergehilfe Hans Holzheimer von hier verunglückte mittags auf der Asselheimer Straße. Er war mit seinem Kraftrad im Sand ausgerutscht und rannte gegen eine Telegraphenstange. Holzheimer wurde in weitem Bogen vom Rade geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Der Fahrer erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung und wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

* **Speyer**, 5. Sept. Montag früh 5 Uhr geriet der mit Schweinen beladene Lieferwagen eines Händlers aus Niederlustadt auf der Berghäuser Landstraße beim Tafelsbrunnen in Brand. Der herbeigerufene Löschzug vermochte ihn nicht mehr zu retten. Die Schweine konnten in Sicherheit gebracht werden. — In der Person eines 20 Jahre alten Metzgermeistersohns wurde der Täter ermittelt, der in den letzten Wochen in der städtischen Badeanstalt eine Reihe von Diebstählen ausgeführt hat. Er wurde nunmehr auf frischer Tat ertappt, als er einem Badegast einen Geldbetrag entwendete.

## Banditen überfallen Pfarrhäuser

**Darmstadt**, 4. September.

Der Polizeibericht meldet: In einer der letzten Nächte gegen drei Uhr, weckten zwei unbekannte Männer den katholischen Pfarrer in Münster bei Dieburg mit der Erklärung, ihn verhaften zu müssen. Da der Pfarrer der Sache nicht traute und zu verstehen gab, daß er ohne Beisein der Ortspolizei nicht öffne, stiegen die Täter über das Hoftor und versuchten, gewaltsam in das Pfarrhaus einzudringen. Auf die Hilferufe des Pfarrers eilten einige Nachbarn — unter ihnen der Förster — herbei. Die Täter ließen jetzt von ihrem Vorhaben ab und versuchten, die Herbeigeeilten einzuschüchtern. Plötzlich fuhr unbemerkt ein unbeleuchteter Personenkraftwagen an. Der eine Täter sprang rasch in den Wagen, während der andere mit dem Förster ins Handgemenge geriet. Das Jagdgewehr des Försters war leider ungeladen. Er benutzte es als Hiebwaffe und versetzte einem der Täter einen Schlag auf den Kopf. Trotzdem entkam er in dem Kraftwagen, der sich unbeleuchtet in der Richtung Eppertshausen entfernte.

Gegen 3.30 Uhr riefen die der Beschreibung nach gleichen Täter den Pfarrer in Eppertshausen vom Nebeneingang des Pfarrhauses aus aus dem Bett. Da der Wachhund im Pfarrhof sehr stark anschlug, ging der Rufende an das gegenüberliegende Wohnhaus eines Kolonialwarenhändlers. Der Händler vermutete einen Unglücksfall und zog den Rolladen hoch. Plötzlich sah er sich einem fremden Manne gegenüber, der eine Pistole auf ihn richtete mit der Aufforderung „Hände hoch!" Geistesgegenwärtig feuerte der Handler eine Schreckschußpistole ab, die er vorsichtshalber mit ans Fenster genommen hatte. Der Unbekannte flüchtete darauf um die Hausecke und feuerte blindlings 4—5 Schüsse auf das Haus ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Nach kurzer Zeit lief er dann zusammen mit dem zweiten Täter nach einem bereitstehenden unbeleuchteten Kraftwagen, mit dem sie unerkannt in der Richtung Alsheim davonfuhren.

Die beiden Täter waren etwa 28 Jahre alt. Der eine trug helles Sporthemd und dunkle Hose, der andere dunklen Anzug mit Sporthose. Beide trugen derbe ggenagelte Stiefel. Das Auto war ein geschlossener Wagen mit dem Polizei-Kennzeichen VS und einer fünfstelligen unbekannten Zahl. Der eine der Täter ist wahrscheinlich durch den Gewehrkolbenschlag des Försters verletzt.

# Das Winterbauprogramm der bayerischen Gemeinden

## 1342 Arbeiten mit einem Gesamtaufwand von 114,3 Millionen

Von der Geschäftsstelle des Bayerischen Gemeindetags wird mitgeteilt:

Im Vollzuge eines besonderen Auftrages des Ministerpräsidenten von Bayern hat die Geschäftsstelle des Bayerischen Gemeindetags durch Umfrage bei sämtlichen bayerischen Städten und Märkten über 2000 Einwohner die dringlichen und für den Winter 1933/34 zur Ausführung geplanten Arbeiten erhoben.

Von 59 unmittelbaren Städten haben 54 Städte angegeben 425 neue Arbeiten mit einem Gesamtaufwand von 58,4 Millionen Mark gemeldet. Dazu kommen weitere 448 Arbeiten mit 82,5 Millionen Mark Kostenaufwand, die von diesen Städten vorsorglich für den Fall angemeldet wurden, daß sie vom sog. Reinhardtprogramm des Reiches nicht zur Zahl kommen sollten. Von den mittelbaren Städten und Märkten über 2000 Einwohner haben 38 gemeldet und dabei 456 neue für den Winter 1933/34 geplante Arbeiten mit einem Gesamtkostenaufwand von fast 24 Millionen Mark ausgegeben.

Daneben hat eine Reihe von diesen Gemeinden zusammen 23 bereits zum Reinhardtprogramm gemeldete Projekte vorsorglich auch für das bayerische Winterprogramm mit einem Aufwand von 650 000 Mark nochmals gemeldet.

**Die Gesamtmeldungen dieser beiden Gemeindegruppen erstrecken sich somit auf 871 Arbeiten mit einem Aufwand von 81,8 Millionen Mark und weitere vorsorglich gemeldete 471 Arbeiten mit 83 Millionen Mark.**

Von den erstermähnten 81,8 Millionen Mark entfallen 33,4 Millionen auf Löhne und fast 48 Millionen auf Materialausgaben und Sonstiges; mit diesem Aufwand könnten nach den Meldungen 9,1 Millionen Tagschichten (auf der Baustelle) geschaffen werden. Die Finanzierung ist nur dann möglich, wenn entsprechende Darlehen, teilweise zinsfrei, teilweise auch mit Zins- und Tilgungserleichterung, gewährt werden; in einer Reihe von Fällen sind auch verlorene Zuschüsse in Höhe von 12,5 Millionen Mark beantragt worden.

Die bayerischen Gemeinden und der Bayerische Gemeindetag haben mit dieser Vorarbeit den Nachweis erbracht, daß sie mit allen Kräften an der Wiederbelebung der Wirtschaft mitarbeiten wollen. Dieses kommunale Arbeitsprogramm dürfte den größten Teil des bayerischen Arbeitsbeschaffungsprogramms für den Winter 1933/34 ausmachen. Die Bereitstellung der erforderlichen Mittel wird noch große Schwierigkeiten machen, jedenfalls mehr als die Auswahl der zuzulassenden Arbeiten.

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 5. September 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 408


## Der Ausweis der BIZ

Der Geschäftsausweis der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich per 30. August 1933 weist eine Bilanzsumme von 720,05 Mill. Fr. aus (im Vormonat 716,30 Mill. Fr.), die sich gegenüber dem 31. Juli um etwa 3,75 Mill. Fr. erhöht hat. Die Einlagen der Zentralbanken für eigene Rechnung haben im Laufe des Monats um etwa 2,8 Mill. von 229,78 Mill. Fr. auf 232,61 Mill. Fr. zugenommen, während die beiden Posten „Einlagen für Rechnung Dritter" von 12,5 Mill. auf 11,51 Mill. Fr. und „andere Einleger" von 3,17 Mill. auf 3,15 Mill. Fr. zurückgegangen sind. Zwischen dem 31. Juli und dem 31. August sind die Sichteinlagen in verschiedenen Währungen um etwa 2 Mill. Fr. gestiegen.

Die Gelder auf Sicht haben sich von 32,56 Mill. auf 22,92 Mill. Fr. vermindert. Die rediskontierbaren Wechsel und Akzepte sind von 409,79 auf 402,39 Mill. Fr. zurückgegangen, während sich die Gelder auf Zeit von 108,18 Mill. auf 123,57 Mill. Fr. erhöht haben. Andere Wechsel und Anlagen haben von 102,9 Mill. auf 109,97 Mill. Fr. zugenommen.

Die Sichtanlagen der Bank in Form von Gold, Kasse, verzinslichen Geldern auf Sicht sowie jederzeit rediskontierbare Wechsel und Akzepte betragen 60,4 v. H. (im Vormonat 60,6 v. H.), die Sichtverbindlichkeiten 17,1 v. H. (im Vormonat 17,0 v. H.) der Bilanzsumme. Die kurzfristigen Anlagen stellen sich auf 17,2 v. H. (14,8 v. H.), die kurzfristigen Verbindlichkeiten auf 17,9 v. H. (unverändert) der Bilanzsumme.

## Der deutsche Realkredit Ende Juli

Der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute erfuhr im Juli einen Reinabgang von 22,3 Mill. RM (Juni 36,8 bzw. Juli 1932 51,1 Mill. RM), auf 11 090,7 Mill. RM gegenüber 11 172,8 Mill. RM Ende Juni bzw. 12 155,1 Mill. RM Ende Juli 1932. Im Berichtsmonat erfolgten Bruttoverkäufe von 38,0 (38,7 bzw. 28,8) Mill. RM, andererseits Rückflüsse von 60,2 (67,5 bzw. 80,7) Mill. RM.

Der Gesamtumlauf an Pfandbriefen ging bei 17,8 (20,4 bzw. 47,1) Mill. RM Reinabgang auf 6067,8 (6085,5 bzw. 6486,0) Mill. RM zurück, da 36,1 (28,1 bzw. 36,1) Mill. Mark Zugängen 53,9 (50,5 bzw. 76,1) Mill. RM Rückflüsse gegenüberstanden. — Im Umlauf an im Inlande begebenen Goldpfandbriefen trat bei 32,7 Mill. RM Bruttoverkauf und 33,4 Mill. RM Rückflüssen nur eine kleine Ermäßigung auf 6002,3 (6002,9 bzw. 6740,0) Mill. RM ein. Der Umlauf an nach dem Auslande begebenen Goldpfandbriefen sank auf 771,1 (781,6 bzw. 897,0) Mill. RM, der an Liquidationspfandbriefen auf 1094,4 (1700,5 bzw. 1795,5) Mill. RM.

Der Gesamtumlauf an Kommunalobligationen erfuhr eine Verminderung um netto 4,4 (5,5 bzw. 4,1) Mill. RM auf 2982,4 (2986,8 bzw. 3066,0) Mill. RM. Der Zugang betrug 1,9 (2,9 bzw. 1,5) Mill. RM, die Rückflüsse 6,3 (8,4 bzw. 5,6) Mill. RM. — Bei den im Inlande begebenen Goldkommunalobligationen ist eine Umlaufsschrumpfung auf 1985,3 (1989,8 (105,3 bzw. 204,5) Mill. RM und bei den Aufwertungsschuldverschreibungen auf 442,1 (443,5 bzw. 498,4) Mill. RM eingetreten.

Der Gesamtbestand an Darlehen stellte sich Ende Juli auf 13 888,0 Mill. RM gegenüber 13 910,4 Mill. RM am Ende des Vormonats bzw. 14 280,4 Mill. RM am Ende des entsprechenden Vormonats bzw. 14 246,4 Mill. RM am Ende des entsprechenden Vorjahrsmonats. Von der Gesamtsumme entfielen 10 008,5 (10 024,9 bzw. 10 878,4) Mill. RM auf Hypotheken und 3442,7 (3492,0 bzw. 3941,1) Mill. RM auf Kommunaldarlehen.

Der Bestand an landwirtschaftlichen Hypotheken ist auf 3 109,5 (3 112,7 bzw. 3 187,1) Mill. RM zurückgegangen, der an sonstigen (städtischen) Hypotheken auf 6664,6 (6882,6 bzw. 7144,1) Mill. RM. Bei den Kommunaldarlehen ist eine Bestandsminderung auf 3441,6 (3450,7 bzw. 3932,8) Mill. RM festzustellen. Außer den 30,7 (30,8 bzw. 42,0) Mill. RM Teilungsmasse-Darlehen bestanden sonstige Darlehen von 206,8 (209,5 bzw. 220,7) Mill. RM, darunter 129,8 (110,1 bzw. 48,0) Mill. RM Meliorationsdarlehen und -Zwischenkredite.

* **6proz. Eschweiler Bergwerksverein-Anleihe in Amsterdam notierend.** In Ergänzung der Mitteilung über die deutschen Papiere, die ab 1. Sept. im Zusammenhang mit dem Transfermoratorium in der Kursliste als notierend bezeichnet werden, bringt die Vereeniging voor den Effectenhandel nunmehr zur Kenntnis, daß zu den dort genannten Papieren auch die 6proz. Obligations-Anleihe 1927 des Eschweiler Bergwerksvereins gehört.

* **Geschäftsbelebung bei Hanomag.** Die Hanomag Automobil- und Schlepperbau GmbH (bekanntlich Pächter der Hannoverschen Maschinenbau AG, vorm. Georg Egestorff) weist in den ersten sieben Monaten im Schlepperbau, nachdem vier neue Typen alle mit Dieselmotoren ausgerüstet, herausgebracht wurden, die allerdings erst zu Beginn der Markteinführung stehen, einen Auftragseingang von 223 (79) Stück. An Wagen wurden in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres 3042 (1935) abgesetzt, und zwar durch Vermehrung der Typen von 7 auf 11. Zur Zeit sind ungefähr 2600 (1010) Mann in den Kraftfahrzeugwerken beschäftigt.

* **Imperial Chemical Industries Ltd.** Das Unternehmen verteilt eine Zwischendividende auf die Stammaktien in Höhe von 2,5 v. H. (wie i. V.).

# Fettwirtschaft und Einzelhandel

### 30 bis 35 proz. Schrumpfung des Margarineabsatzes / 15 proz. Steigerung des Butterverkaufes / Veränderung der Verdienstspannen

Die gesetzlichen Maßnahmen zur Regelung der Fettwirtschaft im Frühjahr und Sommer 1933 beschränkten sich auf die Landwirtschaft und die Konsumenten. Daß sich aus veränderten Produktionsmengen, veränderten Preisen und Umschichtungen in der Nachfrage auch eine neue Lage für den Handel ergeben mußte, blieb zunächst unbeachtet. Erst in dem Augenblick, als die Preissteigerungen für Fette aller Art eintraten, konzentrierte sich das volle Interesse der Oeffentlichkeit auf den Handel, zumal den Einzelhandel, durch dessen Vermittlung den Konsumenten die Preissteigerung zum Bewußtsein kam. Die im Zusammenhang mit der Preiserhöhung gegen den Einzelhandel erhobenen Vorwürfe des Wuchers ließen außer acht, daß über die seit der Regelung der Fettwirtschaft veränderte Verteilung der (erhöhten) Verbraucherpreise auf Landwirtschaft, Molkereien und Handel noch keine Klarheit bestand.

Die Forschungsstelle für den Handel, Berlin, unternimmt jetzt den Versuch, diese Frage wenigstens für den Bereich des Einzelhandels zu klären. Durch Untersuchung von kleinen und mittleren Geschäften des Lebensmittelhandels und von Butterfilialunternehmungen kommt das Institut vorerst für den Mai 1933 und einen vergleichbaren Monat des Vorjahres zu dem Resultat, daß die beabsichtigte Umsatzumschichtung von Margarine auf Butter in der Tat im Einzelhandel in starkem Umfange eingetreten ist. Seit der Regelung der Fettwirtschaft sind die Margarineumsätze des Einzelhandels der Menge nach um 30—35 v. H. zurückgegangen, die Butterumsätze sind um etwa 15 v. H. gestiegen. Der von vielen Seiten gleichzeitig befürchtete Rückgang des gesamten Fettumsatzes ist nicht eingetreten. Schon vor der Regelung der Fettwirtschaft war der Anteil der Butter am gesamten Fettumsatz erheblich größer, als der der Margarine. Für Butter und Margarine zusammen ist daher der tatsächliche Mengenrückgang des Umsatzes im Einzelhandel auf 5 v. H. beschränkt geblieben. Qualitativ betrachtet dürfte unter Berücksichtigung des höheren Nährwertes der Butter eine Verminderung der Fettwarenumsätze im Einzelhandel überhaupt nicht eingetreten sein.

Neben der Abwanderung von der Margarine zur Butter ist bei den noch verbleibenden Margarineumsätzen eine starke Umschichtung des Anteils der einzelnen Preislagen erfolgt. Durch den für alle Margarinesorten gleichen Steuerbetrag von 25 Pfg. je Pfund wurde die billigste Margarine relativ am stärksten verteuert. Ueber den Steuerbetrag hinaus gestiegene Einkaufspreise des Einzelhandels und höhere Einzelhandelsaufschläge (in Pfg.) trugen dazu bei, die Verteuerung gerade der Konsumware noch zu verstärken. Trotz der Preiserhöhung von 28 auf 63 Pfg. je Pfund für die Konsummargarine erwies sich der Absatz dieser Sorte als widerstandsfähiger als der der teueren Margarinearten, deren Preis trotz nicht vollständiger Ueberwälzung des Steuerbetrages in allzu große Nähe des Butterpreises rückte. Daher ist seit der Regelung der Fettwirtschaft eine beträchtliche Abwanderung von teueren zu billigen und mittleren Margarinequalitäten erfolgt.

Die Unmöglichkeit, bei den teureren Margarinesorten die früheren Preise und Aufschlagsätze neben der Steuerbelastung aufrecht zu erhalten, zwang den Einzelhandel, bei den billigsten Margarinesorten einen Ausgleich zu suchen, so daß deren Spanne, in Pfg. ausgedrückt, auf den doppelten Betrag erhöht wurde. Trotz dieser Spannenerhöhung bei einem Teil des Margarineumsatzes ist die Margarinespanne insgesamt in Prozent vom Umsatz von 19,5 auf 14,2 zurückgegangen. Bei der starken Preissteigerung kommt diese Schrumpfung der prozentualen Handelsspanne in den absoluten Beträgen des Einzelhandelsaufschlags allerdings nicht zum Ausdruck. Das Entgelt des Einzelhandels für den Verkauf eines Pfundes Margarine ist seit der Regelung der Fettwirtschaft von 10,4 auf 11,1 Pfg. gestiegen. Bei der Butterspanne dürften wesentliche Veränderungen in der absoluten Höhe kaum eingetreten sein. Prozentual wird sie vermutlich im Zusammenhang mit der Preissteigerung ebenfalls ein wenig zurückgegangen sein.

**Das überraschendste Ergebnis der Untersuchung ist, daß trotz Aenderungen von Umsatzwert, Umsatzmenge und Umsatzzusammensetzung der Bruttoertrag, den der Einzelhandel aus dem Fettverkauf erzielt, sich kaum irgendwie verändert hat. Dem gleichbleibenden Bruttoertrag steht allerdings unverkennbar eine gewisse Steigerung der Handelsleistungen und Handelskosten gegenüber. Butter wird gewöhnlich in kleineren Mengen als Margarine verkauft. Bei dem gestiegenen Anteil der Butter am gesamten Fettumsatz kommt die Forschungsstelle zu dem Ergebnis, daß der Handel gegenwärtig beim Verkauf von Fetten trotz Rückgangs der Umsatzmengen für den gleichgebliebenen Bruttoertrag eine um etwa 3—5 v. H. größere Zahl von Kunden bedienen muß.**

Unabhängig von dieser Leistungssteigerung ist eine Zunahme gewisser Kostenteile auch deshalb eingetreten, weil ein Teil der Kosten (Umsatzsteuer, Zinsen!) vom Wert und nicht von der Menge der umgesetzten Ware abhängig ist. Zwar war es vorläufig nicht möglich, die Kosten des Fettwarenvertriebs aus den Gesamtkosten des Lebensmittel-Einzelhandels auszusondern und die Rentabilität des Fettvertriebs exakt zu vermitteln. Dennoch erscheint der Schluß berechtigt, daß im Einzelhandel gleichgebliebener Bruttoertrag und gestiegene Leistungen und Kosten eine Verschlechterung der Rentabilität des Fettvertriebs mindestens in beschränktem Ausmaße bewirkt haben müssen.

Die überaus komplizierten und mannigfachen Faktoren beeinflußten Berechnungen, die zu diesem Resultat geführt haben, zeigen über den beschränkten Bereich des Fetthandels hinaus, daß Spannen- und Kostenvergleiche für einzelne aus einem vollständigen Sortiment herausgegriffene Artikel mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden sind. Ein sicheres Urteil über die Angemessenheit einzelner Preise und Handelsspannen ist daher, zumal bei völlig veränderten Produktions- und Nachfrageverhältnissen, stets nur bei sorgfältiger Prüfung aller die Rentabilität beeinflussenden Faktoren möglich.

## August-Bewegung der Unternehmungen

Nach Mitteilung des Stat. Reichsamtes wurden im August 1933 9 Aktiengesellschaften mit zusammen 15,6 Mill. Mark Nominalkapital gegründet. Ferner wurden 20 Kapitalerhöhungen um zusammen 34,8 Mill. RM vorgenommen und 97 Kapitalherabsetzungen um zusammen 360 Mill. RM. 50 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 24 Mill. RM wurden aufgelöst, darunter 7 wegen Konkurseröffnung. Der Kurswert der gegen Barzahlung im Monat August ausgegebenen Aktien betrug 11,5 Mill. RM.

Ferner wurden im August 286 Gesellschaften m. b. H., 779 Einzelfirmen und Personalgesellschaften und 75 Genossenschaften gegründet. Aufgelöst wurden 318 Gesellschaften m. b. H. (darunter 90 von Amts wegen gelöscht), 1020 Einzelfirmen und Personalgesellschaften (darunter 241 von Amts wegen gelöscht) und 135 Genossenschaften.

* **Neueinstellung bei der Wilhelmshavener Marine-Werft.** Die Wilhelmshavener Marine-Werft ist in der Lage, in nächster Zeit weitere 300 Mann einzustellen. Es handelt sich vorwiegend um Facharbeiter, deren Einstellung bis Ende November in Frage kommt.

* **Bayerische Granit AG, Regensburg. — Neuer Verlust.** Die Gesellschaft, die im Vorjahr zur Verlustdeckung von 196 530 RM das AK von 1 475 000 auf 500 000 RM herabgesetzt hatte, weist für 1932 einen neuerlichen Verlust von 20 937 RM aus, der vorgetragen werden soll.

## Hamburg-Amerika-Linie

### Belebung des Passagierverkehrs

Als ein erfreuliches Zeichen wieder zunehmenden Verkehrs dürften die Ziffern angesprochen werden, die die Passagier- und Schiffsverkehrs-Statistik der Hamburg-Amerika-Linie für die Monate Juli und August ausweist. Die Gesellschaft konnte während der beiden Monate in der regulären Linienschiffahrt sowie für Vergnügungsreisen und Wochenend-Hochseefahrten nicht weniger als 85 abfahrende und 80 ankommende Passagierschiffe ihrer Flotte in Hamburg abfertigen. Die Zahl der mit der Hamburg-Amerika-Linie ausgereisten Passagiere belief sich auf 9426 (mit 24 000 Gepäckstücken), während 9000 Passagiere (mit 23 000 Gepäckstücken) ankamen. Insgesamt reisten also nahezu 18 000 Passagiere mit Hapag-Schiffen über Hamburg.

## Die Buntfarbenkartellverhandlungen

### Festes Verkaufssyndikat?

Wie der DHD hört, sind die Verhandlungen des Verbandes Deutscher Farbenfabriken, der Organisation der deutschen Buntfarbenindustrie, zur Bildung eines Gesamtzusammenschlusses dieser Industrie durch Einbeziehung der noch abseits stehenden Unternehmungen, in erster Linie der Kali Chemie AG, noch immer nicht recht weiter gekommen. Neuerdings sind Meinungen aufgekommen, daß man auch die Frage eines Zusammenschlusses in Form eines straffen Verkaufssyndikats mit Quotenfestsetzung prüfen müsse. Die Vertreter dieser Richtung begründen ihren Vorschlag damit, daß ein zentrales Verkaufssyndikat eher dem Führerprinzip entspräche als eine lose Preiskonvention und daß durch das Syndikat eine Marktbereinigung weit eher möglich ist und dadurch Unternehmungen vermieden werden.

## Eesti-Krone an britisches Pfund gebunden

**Reval**, 5. September. Auf Anregung der Regierung hat der Aufsichtsrat der Eesti-Bank beschlossen, als neue Grundlage für die Berechnung des Kurses der estländischen Krone das britische Pfund zu wählen, während bisher der französische Franken als Grundlage für die Kursberechnung der Krone gedient hatte. Als Ausgangspunkt für die neue Berechnung des Kronenkurses dient die Pariser Notierung des Pfundes vom 31. 8. 1933. Seit dem 28. 6. 1933, dem Tage der Umstellung der Eesti-Krone, ist das Pfund von 19,10 auf 18,66 gesunken. Diese Bewegung hat die Eesti-Krone nicht mitgemacht. Sollte das Pfund in Zukunft jedoch noch mehr fallen, so wird die Eesti-Krone folgen. Steigt das Pfund dagegen über Erwarten, so soll die Krone nicht folgen, sondern ihre Goldparität vom 1. 9. 33 beibehalten. Erst wenn das Verhältnis 1 britisches Pfund = 19,10 Eesti-Kronen erreicht ist, wird sich die Krone wieder dem Pfundkurs anschließen.

* **Diskontsenkung der Bank von Finnland.** Helsingfors, 5. September. Die Bank von Finnland hat den Diskontsatz von 5,5 auf 5 v. H. gesenkt.

* **Verordnung zur Ergänzung der Steuergutscheinverordnung vom 28. 8. 1933.** Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 (Steuergutscheinverordnung) wird im Reichsgesetzblatt eine Verordnung veröffentlicht, nach welcher aus Anlaß der Verpfändung von Steuergutscheinen, Landessteuern nicht erhoben werden dürfen.

* **Die schweizerischen Einfuhrkontingente für September freigegeben.** Nach zuverlässigen Meldungen ist die Schweiz für Einfuhr ermächtigt worden, auch das letzte Drittel der Kontingente für das 3. Vierteljahr 1933 (also das Septemberkontingent) für die Einfuhr von Waren aus Deutschland freizugeben. Die Importeure verfügen nunmehr also über drei Viertel ihres Jahreskontingentes.

* **Dezimalsystem für Maße und Gewichte in der Türkei.** Ab 1. Januar 1934 wird endgültig das Dezimalsystem für Maße und Gewichte in der Türkei eingeführt. Arshyn und Okka verschwinden, Meter und Kilogramm treten an ihre Stelle. Es ist ein besonderer Inspektor ernannt worden, der die Einführung zu überwachen hat. Das betreffende Gesetz wird in den nächsten Tagen in der Amtszeitung „Resmi Gazete" veröffentlicht.

## Frankfurter Abendbörse matt

An der Abendbörse setzte sich der Kursrückgang für die Farbenaktien um 1¼ v. H. auf 115¾ v. H. fort, da von einigen Banken erneut Abgaben erfolgten. Die Zurückhaltung der Kulisse war naturgemäß noch verstärkt, so daß die Aufnahmeneigung gering blieb. Gegenüber dem Berliner Schluß ergaben sich überwiegend weitere Abschwächungen von ½ bis 1 v. H. Auch im Verlaufe blieben Farben nicht behauptet. Das Geschäft bewegte sich in denkbar engsten Grenzen.

Der Rentenmarkt lag nahezu vollkommen. Man nannte Altbesitz mit 77¾ bis 78, Neubesitz mit 9¼ und späte Reichsschuldbuchforderungen mit 78 bis 78¼ v. H., also ¼ v. H. niedriger. — Im weiteren Verlaufe hielt die Geschäftsstille an. Die Kurse zeigten leichte Erholung. Recht schwach lagen Deutsche Erdöl mit minus 2 v. H. Auch Scheideanstalt gingen um weitere ¾ v. H. zurück. Neubesitz 9,30 bez. u. Geld, Altbesitz 77¾ Geld, Reichsbank 145½, Farben 115¾ bis ⅞, Nachbörse 115¾ und Junghans 29.

# Deutschlands Versorgung mit Nahrungsmitteln

Im Jahr 1932 wurden, wie das „Institut für Konjunkturforschung" in seinem neuesten Wochenbericht schreibt, rund 87 v. H. aller in Deutschland verzehrten Nahrungsmittel im Inland erzeugt. Dabei sind jedoch auch solche Lebensmittel (z. B. Butter) als Inlandsproduktion gezählt, die z. T. mit Hilfe ausländischer Futtermittel (Oelkuchen) produziert wurden. Rechnet man die eingeführten Futtermittel auf Nahrungsmittel um, so ergibt sich ein Anteil der inländischen Produktion am deutschen Nahrungsmittelverbrauch von rd. 79 v. H. Im Erntejahr 1933/34 dürfte sich dieser Anteil dank der guten Ernte an Brot- und Futtergetreide und dank der weitgehenden Regierungsmaßnahmen zum Schutz der heimischen Produktion wohl weiter beträchtlich erhöhen. Bei den einzelnen Nahrungsmittelgruppen ergeben sich freilich beträchtliche Unterschiede.

Trotz des Einfuhrrückgangs ist der Verbrauch an Lebensmitteln in Deutschland bis 1931/32 nicht nennenswert zurückgegangen, da die heimische landwirtschaftliche Produktion in den Verbrauch hineinwuchs und damit ihren Anteil am Gesamtverbrauch dauernd erhöhen konnte. Erst seit 1931/32 hat unter dem Druck der beispiellosen Krise auch der Lebensmittelverbrauch etwas nachgelassen. Jedoch scheint gegenwärtig der Rückgang bereits wieder aufgefangen zu sein. Die Abnahme des Verbrauchs zeigte sich vor allem bei Brotgetreide, Zucker, Trinkmilch, Fleisch sowie bei der zur Vermälzung dienenden Gerste (Bier). Die Annäherung an die Selbstversorgung ist bei diesen Waren also auch durch Einschränkung des Verbrauchs bedingt.

Trotzdem wäre es falsch, wollte man in der Erhöhung des heimischen Anteils am Verbrauch nur eine vorübergehende Erscheinung sehen.

**Die Zunahme der landwirtschaftlichen Produktion Deutschlands, die seit der Währungsstabilisierung beobachtet werden kann, ist als grundsätzlicher Wandel in der Versorgungslage Deutschlands mit Lebensmitteln zu betrachten.**

Es ist nun vielfach behauptet worden, der Rückgang des Lebensmittelverbrauchs hätte vermieden werden können, wenn Deutschland seine Grenzen entsprechend geöffnet und Fleisch, Butter, Getreide usw. zu Weltmarktpreisen eingeführt hätte. Demgegenüber kann aber nicht nachdrücklich genug behauptet werden, daß dadurch die heimische Produktion völlig zerrüttet und die Lage der Landwirtschaft noch verzweifelter geworden wäre, als sie es im Laufe der letzten Jahre ohnehin schon wurde.

Eine Vorbedingung zur Verminderung unserer Auslandsabhängigkeit in der Nahrungsmittelversorgung ist eine Agrarpolitik, durch die alle Zweige der Landwirtschaft gleichmäßig begünstigt werden. Denn wenn ein Zweig der Landwirtschaft gegenüber den anderen lohnender erscheint, wird er auf Kosten der anderen ausgedehnt werden. Das beste Beispiel hierfür liefert die Getreidepolitik der letzten Jahre: Durch die Stützung der Getreidepreise bei rasch sinkenden Viehpreisen wurde das natürliche Preisverhältnis der landwirtschaftlichen Produkte zueinander gestört. Ähnlich verschob sich das Preisverhältnis zwischen anderen inländischen Ackerbauprodukten und den übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Das führte einerseits zu einer Ueberproduktion z. B. an Hafer, Roggen, Kartoffeln und Zucker, andererseits aber zu wachsender Auslandsabhängigkeit bei den nicht preis- oder zollgeschützten Erzeugnissen (Oelfrüchte usw., Gespinststoffen). Nunmehr ist die Reichsregierung bemüht, durch umfassende Maßnahmen diese unorganische Entwicklung abzubrechen und eine ausgeglichene Agrarproduktion zu ermöglichen.

**Um das Ziel zu erreichen, sind eine Reihe von Umstellungen in der Landwirtschaft notwendig:**

Ausdehnung des Anbaus von Weizen, Gerste, Oelfrüchten, Futterpflanzen und Gespinststoffen; Einschränkung des Anbaus von Roggen, Hafer und Kartoffeln.

Geht man von den gegenwärtigen Rentabilitätsverhältnissen und von den nun einmal vorhandenen Naturbedingungen aus, so ergeben sich folgende Abstufungen der Möglichkeiten, die deutsche Nahrungsmittelversorgung aus heimischer Erzeugung sicherzustellen:

Nahrungsmittel. Bei Brotgetreide, Zucker, Trinkmilch, Fleisch und Kartoffeln ist bereits ein hoher Grad von Selbstversorgung erreicht, der sich auch in Zukunft behaupten und teilweise noch weiter steigern läßt. Dagegen erscheinen für eine Reihe von Gemüse- und Obstarten die Vorbedingungen für eine weitere Rückeroberung des deutschen Marktes verhältnismäßig günstig. Bei einer Rationalisierung der Produktion und des Absatzes von Butter, Käse und Eiern sind ebenfalls noch Möglichkeiten zum weiteren Ersatz der Einfuhr durch verstärkte heimische Erzeugung vorhanden. Die größten Anstrengungen wird es kosten, den gesamten Fettbedarf restlos im Inland zu erzeugen, da hier vorerst noch ausländische Futtermittel eine große Rolle spielen. Die Selbstversorgung mit Fetten ist daher hauptsächlich ein Problem der Selbstversorgung mit Futtermitteln.

Futtermittel. Hier kommen vor allem Oelfrüchte und Futtergetreide als Rohstoff für die Erzeugung von Schweineschmalz, Fleisch und Eiern in Betracht. Durch die Verordnungen vom Frühjahr 1933 ist auch hier eine allmählich steigende Inlandsproduktion zu erwarten.

# Getreide- und Mehlvorräte Ende Juli 1933

Die Vorräte an Weizen waren Ende Juli 1933 um 22 v. H., diejenigen an Roggen um 17 v. H. geringer als im Vormonat. Die Vorräte der zweiten Hand hatten in diesem letzten Monat des alten Erntejahres mit Ausnahme der Gerste, von der bereits Mengen aus der neuen Ernte eingelagert waren, den tiefsten Stand erreicht, waren jedoch gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres durchweg höher.

An Weizen lagerten Ende Juli 343 000 (420 000 im Juni) To., davon 62 (60) v. H. in Mühlen. Die Roggenvorräte waren von 387 000 auf 304 000 To. zurückgegangen, von denen 32 v. H. gegen 29 v. H. im Vormonat in Lagerhäusern eingelagert wurden.

Bei den Mehlvorräten zeigte sich nur bei Roggenmehl eine größere Abnahme um 24 v. H. Bei den Haferbeständen war der Rückgang mit um 39 v. H. am stärksten gegenüber dem Vormonat. Durch den Zuwachs aus neuer Ernte ergab sich bei Gerste eine Erhöhung der Vorräte um fast fünf Viertel. Auch die Vorräte an unverzolltem Brotgetreide ausländischer Provenienz erfuhren im Juli eine beträchtliche Minderung. Hier lagerten noch an Weizen- und Roggenvorräten laut „Wirtschaft und Statistik" 11 000 (23 000) bzw. 10 000 (41 000) To.

Die Verarbeitung von Brotgetreide in den Mühlen mit mehr als 3 To. Tagesleistung hielt sich bei Weizen mit 315 000 To. fast auf Vormonatshöhe, fiel aber bei Roggen von 309 000 auf 278 000 To. Davon wurden 307 000 bzw. 240 000 To. zu Backzwecken vermahlen. In sämtlichen Mühlen belief sich die Verarbeitung von Brotgetreide im Wirtschaftsjahr 1932/33 auf rund 4,25 Mill. To. Weizen und 4,15 Mill. To. Roggen.

## Mannheimer Produktenbörse / 4. Sept.

Offiziell per 100 Kilo waggonfrei Mannheim — bei Waggonbezug — netto

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, inl. 76/77 Kg | 19,— | Luzernekleeheu | — |
| Roggen, inl. | 15,25/15,50 | gepreßt | 5,40/5,80 |
| Hafer, inl. neue | 13,—/13,75 | Preßstroh Rogg. Weiz. | 2,00/2,— |
| Sommergerste, inl. | 17,25/19,50 | Hafer, Gerste | — |
| Wintergerste | — | Geb. Stroh Rogg. Weiz. | 1,40/1,70 |
| Futtergerste | 15,— | Hafer, Gerste | — |
| Mais, m. Sack | 17,25/17,50 | Weizenmehl, Spezial 0 | |
| Erdnußkuchen, prompt | 15,50/15,75 | m. Austauschw. | 28,—/28,25 |
| Sojaschrot, prompt | 14,25/14,50 | m. Inlandsweizen | 28,50/28,75 |
| Rapskuchen | 13,75/14,— | neue Ernte | — |
| Palmkuchen | 14,75 | Roggenmehl, norddt. | 20,50/21,75 |
| Sesamkuchen | 14,75/15,— | pfälz. u. südd. | 21,50/22,25 |
| Biertreber | 13,50/14,— | Weizenkleie | 7,75/8,— |
| Trockenschnitzel, lose | 7,75/8,— | Roggenkleie | 8,—/8,50 |
| Wiesenheu | 4,—/4,60 | Weizenfuttermehl | 10,25 |
| Rotkleeheu | 4,40/4,80 | Roggenfuttermehl | 9,50/11,— |

Oelhaltige Futtermittel inkl. Monopol-Abgabe

## Obst- und Gemüsemärkte

* **Weinheim**, 4. Sept. Heute kosteten: Zwetschgen 7,5 bis 8,5; Pfirsiche 9—24; Mirabellen 13; Tomaten 10; Bohnen 14—17; Aepfel 6—19; Salatgurken 3—4; Birnen 8—15 Pfg. Anfuhr 300 Zentner, Nachfrage gut, in Birnen Ueberstand.

* **Handschuhsheim**, 4. Sept. Brombeeren 22—26; Birnen 1. S. 11—14, 2. S. 8—10; Aepfel 1. S. 19—18, 2. S. 6—8; Bühler Zwetschgen 1. S. 9,5—10,5; späte Zwetschgen 7—8; Tomaten 1. S. 9—11, 2. S. 7—8; Bohnen 18—21 Pfennig. Anfuhr und Nachfrage gut.

**Bad Dürkheim**, 4. September. Freier Markt: Anfuhr 200 Zentner, Absatz und Nachfrage flott. Tomaten 8—10, Brombeeren 18—20, Pfirsiche 9—18, Frühzwetschen 9—11, Mirabellen 8—15, Birnen 8—17, Aepfel 1. S. 9—14, dto. 2. S. 4—8. Auktion: Anfuhr 300 Zentner, Absatz gut, ausverkauft. Tomaten 8—12, Brombeeren 21, Pfirsiche 10—17, Frühzwetschen 9—11, Mirabellen 9—13, Birnen 8—17, Aepfel 1. S. 9—14, dto. 2. S. 4—8.

**Freinsheim**, 4. September. Anfuhr 1000 Zentner, Absatz und Nachfrage gut, ausverkauft, starke Tomatenanfuhr. Tomaten 1. S. 8—11, dto. 2. S. 5—6, Pfirsiche 1. S. 15—20, dto. 2. S. 10—14, Frühzwetschen 8—10, Mirabellen 8—11, Birnen 1. S. 12—18, dto. 2. S. 10—13, Aepfel 1. S. 11—15, dto. 2. S. 6—11, Trauben rot 21—25.

**Weisenheim a. S.**, 4. September. Anfuhr 600 Zentner, Absatz gut, schnell ausverkauft. Tomaten 4—10,5, Pfirsiche 10—20, Frühzwetschen 8—9, Birnen 10—12, Aepfel 8—11, Trauben rot 20.

**Ellerstadt**, 4. September. Anfuhr 50 Zentner, Absatz und Nachfrage gut. Tomaten 5—9, Pfirsiche 10—15, Frühzwetschen 7—8, Birnen 10—12, Aepfel 9—13, Trauben rot 25.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 4. September.** Tomaten 1. S. 6,50—9; dto. 2. S. 5,50; Erbsen 17,50—20; Stangenbohnen 18—22; Buschbohnen 13—16; Weißkraut 4 bis 6,50; Rotkraut 3,75—4; Wirsing 7—8; Kartoffeln 3,50; Spinat 20; Mangold 5—6; Zwiebeln 5,00; Blumenkohl 1. S. 20—30; dto. 2. S. 13—17; dto. 3. S. 4—8; Endivien 2,50—5; Kopfsalat 4—6,50; Kohlrabi 2,75—3,50; Gurken per 100 Stück 2,50—3,00.

* **Die ersten Hopfenverkäufe in der Pfalz.** In Neustadt wurden am letzten Samstag Hopfenverkäufe in kleinen Posten zu 200 RM je Zentner getätigt. Das Verkaufsgeschäft dürfte in Ausgang dieser Woche richtig einsetzen, da bis zu dieser Zeit genügend [illegible] Hopfen zur Verfügung stehen werden. Die Pflücke des mittelfrühen Hopfens ist im ganzen Anbaugebiet in vollem Gang.

* **Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 4. Sept.** Auftrieb: 1049 Tiere, darunter 102 Ochsen, 120 Bullen, 303 Kühe, 122 Färsen, ferner 301 Kälber, 29 Schafe und 3007 Schweine. Vor Marktbeginn ausgetrieben: 226. Preise: Ochsen [illegible] bis 30, 25—29, 21—24; Bullen 27—30, 24—26; Kühe 24 bis 27, 20—23, 16—19, 12—15; Färsen 29—32, 26—28, 22—25; Kälber 39—42, 35—37, 27—31, 23—26; Schweine 44—46, 43 bis 46, 43—45, 40—45, 38—41. Marktverlauf: Rinder ruhig, geringer Ueberstand; Kälber und Schafe mittelmäßig, geräumt; Schweine mittel, ausverkauft.

## Ausdehnung des Weltzinnverbrauchs

### Steigender Bedarf Deutschlands

Die beginnende Besserung der Weltwirtschaftslage spiegelt sich in den Berechnungen des Internationalen Zinnforschungsinstituts im Haag über die Zunahme des Zinnverbrauchs wider. Hiernach stieg der Weltkonsum dieses sehr konjunkturempfindlichen Metalls in den ersten 6 Monaten dieses Jahres um 25 v. H. auf 38 700 To. gegenüber 31 000 To. im zweiten Halbjahr 1932. In den Vereinigten Staaten, dem hauptsächlichen Zinnkonsumenten der Welt, ist der Verbrauch um [illegible] auf 25 300 To. gestiegen, in England um 1354 auf 9920 To., in Frankreich um 50 auf 5200, in Rußland um 470 auf 2000 To. und in Deutschland um 208 auf 4000 To. Die Ausdehnung des deutschen Verbrauchs ist ebenso wie in den anderen genannten Ländern in erster Linie auf die steigende Belebung in der Weißblechindustrie zurückzuführen, die 320 To. mehr aufnahm. Eine entsprechende Entwicklung ist in den [illegible] anderen Länder zu beobachten.

* **Preisermäßigung für Zinkbleche.** Der Zinkwalzwerksverband GmbH, Berlin, hat den Grundpreis für Zinkbleche mit Wirkung ab heute um 0,50 RM für 100 Kg. ermäßigt.

MARCHIVUM

# Weltmeisterschaften der Studenten in Turin

## Der Montag: Neue deutsche Ruderer-Siege — Deutschland gewinnt auch den Einer und den Achter

**Turin**, 4. September. (Drahtber.)

Auf dem Comosee war es am Montag nicht mehr so kurzweilig wie am Sonntag, aber von ganz einwandfreien Verhältnissen konnte man auch heute nicht reden. So war es weiter nicht verwunderlich, daß weitere Absagen den Wert der Ruderregatta im Rahmen der Studenten-Weltmeisterschaften etwas herabminderten. Für Deutschland verlief die Regatta recht erfreulich. Alle drei Rennen, die von Deutschen besetzt waren, endeten auch mit einem deutschen Sieg. Nachdem der Berliner Ruder-Club schon am Sonntag im Vierer mit Steuermann siegreich geblieben war, konnten am Montag noch Dr. Herbert Buhß den Einer und der Akademische Ruder-Club Berlin den Achter gewinnen. Wenn trotzdem in der Gesamtwertung dieser Regatta Italien vor Deutschland den ersten Platz belegte, dann war das nur deshalb möglich, weil die Italiener alle Rennen besetzt hatten und überall da, wo wir nicht vertreten waren, auch die ersten Plätze eroberten. In einigen Fällen wurde ihnen der Sieg nicht leicht gemacht, im Zweier mit Steuermann ging das italienische Boot sogar allein über die Bahn.

Im einzelnen brachten die Rennen folgende Ergebnisse: Der Einer wurde von Dr. Herbert Buhß-Deutschland ganz überlegen vor den dänischen und ungarischen Gegnern gewonnen. Genaue Zeiten waren hier nicht zu erfahren.

Der schönste Kampf der ganzen Regatta spielte sich dann im Achter ab, wo Deutschland (Akademischer Ruder-Club Berlin) und Italien zusammentrafen. Auf der ganzen Strecke tobte ein mörderischer Kampf. Die Italiener wurden von ihren Zuschauern stürmisch angefeuert, im Endspurt behielten aber die Deutschen doch Oberhand, allerdings trennte nur ein knapper Meter die Boote. Die Zeit für das deutsche Boot war 5:20,8 Minuten, die für das italienische Boot 5:27 Minuten.

Im Endergebnis hatten sich also Deutschland und Italien mit je drei Siegen die Beute geteilt. Da Italien aber in allen Rennen vertreten gewesen war und einige Plätze mehr belegte, so blieb in der Punktwertung Italien mit 21 Punkten vor Deutschland mit 18, Dänemark mit 16 und Ungarn mit 5 Punkten in Front.

### Fortsetzung der Schwimm-Kämpfe

Im offenen Schwimm-Stadion versammelten sich am Montag morgen wieder zahlreiche Zuschauer, um der Fortsetzung der Ausscheidungskämpfe beizuwohnen. Im 200-Meter-Brustschwimmen brachte Deutschland alle drei Teilnehmer in den Endlauf. Die Ergebnisse waren: 1. Vorlauf: 1. Hereš-Ungarn 3:03,5 Minuten; 2. Weiß-Tschechoslowakei 3:05,3 Min. und Nammer-Deutschland gleiche Zeit. — 2. Vorlauf: 1. Lengyel-Ungarn 3:03,7 Min.; 2. Gudalla-Deutschland 3:02 Min.; 3. Henkel-Deutschland 3:13 Minuten. In beiden Vorläufen wurde nicht voll ausgeschwommen, da die übrigen Gegner frühzeitig zurückfielen. — Bei den Vorläufen zum 100-Meter-Freistilschwimmen schieden die Deutschen sämtlich aus. Es wurden hier hervorragende Zeiten erzielt. Die Sieger der drei Vorläufe — übrigens sämtlich Ungarn — waren: Borod Wannas-Ungarn 1:01,4 Min., Szekely-Ungarn 1:00,5 Min. und Csik-Ungarn 1:01,6 Minuten.

### Deutscher Sieg im Kunstspringen

**Viebahn siegt überlegen — Linge und Ziegler placiert**

Ueber Turin lag am Montag wieder ein wolkenloser Himmel. Von dem herrlichen Sommerwetter profitierten auch die Schwimmer, die am Nachmittag vor 1500 Zuschauern ihre ersten Entscheidungskämpfe austrugen. Außerordentliches Interesse fand zunächst das Kunstspringen, das mit einem großen Erfolg der Deutschen endete. Siegfried Viebahn konnte mit starker Ueberlegenheit Weltmeister der Studenten werden und zwei weitere Deutsche, Herbert Linge und Hermann Ziegler, belegten Plätze. Es waren je fünf Kür- und Pflichtsprünge zu erledigen. Nach den Pflichtsprüngen führte Viebahn, dessen artistisches Können immer wieder Beifallssalven auslöste, mit 91 Punkten vor seinem Landsmann Linge mit 77,86 Punkten. Bei den Kürsprüngen vergrößerte Viebahn seinen Vorsprung, während Linge zurückfiel. Es muß bemerkt werden, daß zum Teil sehr schlecht gewertet wurde. Die ungarischen und englischen Schiedsrichter benachteiligten die Deutschen dermaßen offensichtlich, daß sogar die Zuschauer wiederholt Pfeifkonzerte anstimmten. Das offizielle Endergebnis sah wie folgt aus:

1. Siegfried Viebahn-Deutschland 160,12 Punkte; 2. Cazomanou-Frankreich 141,12 P.; 3. Hoda Salzer-Ungarn 137,96 P.; 4. Herbert Linge-Deutschland 137,04 P.; 5. Hermann Ziegler-Deutschland 126,44 P. Anschließend fiel die

**Entscheidung im 400-Meter-Kraulschwimmen**

Hier gab es einen Kampf, der die Zuschauer in höchste Erregung versetzte. Bis zur letzten Wende lagen die Ungarn Lengyel und Szabados in Führung und erst auf der letzten Bahn konnte sich unter den Anfeuerungsschreien seiner Landsleute der Italiener Signori einen knappen Vorsprung sichern.

**Das Ergebnis**: 1. Signori-Italien 5:12,8 Min.; 2. Lengyel-Ungarn 5:15,4; 3. Szabados-Ungarn 5:16,1; 4. Abay Nemeth-Ungarn 5:21,1; 5. Bourne-Kanada 5:24,4; 6. Roig-Frankreich 5:27,6.

**Beim Wasserballturnier,**

dessen erstes Spiel einen 3:1-Sieg Deutschlands über Belgien gebracht hatte, blieb im zweiten Treffen Italien gegen England mit 2:1 (1:0) erfolgreich. Der entscheidende Treffer fiel erst in der letzten Minute.

**Von den deutschen Leichtathleten**

Die deutschen Leichtathleten, die am Freitagmorgen erstmalig in die Kämpfe eingreifen, sind jetzt bis auf Sievert vollzählig in Turin versammelt. Sievert wird erst am Donnerstagabend nach Turin kommen. Er fühlt sich angeblich nur dann wohl, wenn er gleich vom Bahnhof auf die Kampfbahn gehen kann. Ernst Söllinger, der die deutschen Athleten betreut, erklärte am Montag unserem Berichterstatter, daß sich die deutschen Studenten sämtlich in recht guter Form befänden. Nachmittags ab 5 Uhr wird regelmäßig auf der kleinen Kampfbahn geübt. Von den Anlagen des Stadions Mussolini sind unsere Studenten geradezu begeistert. Sie fühlen sich hier wohl und hoffen, daß sie sich auch schnell an die italienische Küche gewöhnen. Beim Training am Montagnachmittag zeigten die Deutschen durchweg gute Leistungen. Stabspringer und Stöck übersprangen ohne Mühe 1,90 Meter und Stöck erweckte durch blendende Speerwürfe das Erstaunen der Zuschauer. Stöck warf 65 Meter und 67 Meter und streifte einmal sogar dicht die 70-Meter-Grenze.

**Dänin siegt im Florettfechten der Damen**

Bei den Studentinnen ist die Entscheidung im Florettfechten gefallen. Siegerin blieb Frl. Dollen-Dänemark mit 3:0 Siegen vor G. Schweigher-Italien 2:1 Siege, Minneghelli-Italien 1:2 Siege und A. Schwaigher-Italien mit 3 Niederlagen. Beim Mannschaftskampf im Degenfechten ist Deutschland bereits in der Vorrunde ausgeschieden. Unsere Mannschaft verlor gegen Ungarn 2:9 und gegen England 3:9. Am besten hielt sich von unseren Fechtern noch Göhri, während Wiese und Schuhardt ihre Gefechte sämtlich verloren.

**Das Rugby-Turnier**

wurde am Montag mit zwei Spielen gefördert. Italien schlug die Tschechoslowakei mit 6:0 und Frankreich siegte über Spanien mit 32:3.

**Skandal beim Tennis-Turnier**

Am Montagnachmittag wurden in Turin auch die Vorschlußrunden im Herren-Einzel, die am Sonntagabend beim Stand von „zwei beide" abgebrochen werden mußten, beendet. Leider schieden die beiden deutschen Vertreter aus. Tischer, der zu sehr an der Grundlinie klebte, wurde von dem am Netz besseren Tschechen Trabny 3:6, 6:3, 6:0, 3:6, 6:2 geschlagen und Tübben verlor gegen den Franzosen Troncin mit 6:3, 3:6, 2:6 7:5, 0:3. In diesem Spiel kam es wegen eines „Ausballes" zu einem Skandal. Beim Stande von 4:2 wurde vom Schiedsrichter ein Ball des Franzosen als „aus" gewertet. Der französische Linienrichter verließ daraufhin den Platz mit dem Bemerken, daß er hier ja überflüssig sei. Auch der Kapitän der französischen Mannschaft bestand darauf, daß der Ball für Troncin „gut" geschrieben werde, und Troncin weigerte sich, weiter zu spielen. Die Deutschen waren bereit, den Ball zu wiederholen, doch gingen die Franzosen nicht darauf ein. Um einen noch größeren Skandal zu vermeiden, gab der Turnierleiter d'Orsat dem Drängen der Franzosen nach und der Satz stand damit 5:2. Tübben verschenkte nun das letzte Spiel und damit das Match. Als er den Platz verließ, wurde er von den Zuschauern stark gefeiert, während man den Franzosen auspfiff. — Wenig später sollten die Italiener Dominavaß-Cesura, die am Dienstag das Endspiel des Doppels gegen die Franzosen Boussus-Terrier bestreiten, ein Einlage-Doppel gegen die deutsch-französische Kombination Marcel Bernard-Tischer spielen. Wegen des Zwischenfalles setzten die Italiener aber den Franzosen ab und baten dafür Tübben und Tischer, zu spielen. Es wurde nur ein Satz ausgetragen, den die Italiener mit 7:5 gewannen. Auch hier erhielten die deutschen Spieler wieder viel Beifall.

### 3:1 Wasserballsieg über Belgien

Mit halbstündiger Verspätung wurden am Sonntag abend um 10 Uhr im gedeckten Schwimmbad beim Stadion Mussolini die Wasserballkämpfe der Studenten-Weltmeisterschaften in Angriff genommen. Das erste Spiel brachte der deutschen Mannschaft gleich einen schönen 3:1 (1:0)-Erfolg über Belgien. Die deutsche Mannschaft spielte mit Schiern; Schübler, Dörries; Schlinger; Schweigher, Henkel, Diebold. Die Spielleitung hatte der Ungar Vertessen.

# Gauvergleichskämpfe in Ludwigshafen

## Gau Pfalz erneut siegreich mit 75:60 gegen Rhein und 75:45 gegen Saar

Auf der von eigenen Mitgliedern angelegten prachtvollen Wettkampfstätte am Willersinnweiher trug der Ludwigshafener Schwimmverein 07 am Samstag und Sonntag den vierten Gau-Vergleichskampf des Kreises 7 (Südwestdeutschland) aus. Als Gegner trafen sich erneut die Gaue Rheinhessen-Lahn, Pfalz und Saar. Die Pfälzer, die auch seither die Schwimmerhochburg des Kreises bildeten, konnten ihren bisherigen Erfolgen einen weiteren schönen, heiß erkämpften Sieg hinzufügen. Den Löwenanteil der Erfolge konnte wiederum der Ludwigshafener SV 07 erringen.

Mit der feierlichen Flaggenhissung, verbunden mit vaterländischer Kundgebung, leitete der 1. Vorsitzende des LSV, Herr Kraft, die Sonntags-Nachmittagkämpfe ein. Kreisschwimmwart Werner-Saarbrücken gab auch heute wieder ein Treuebekenntnis der Saarländer ab und tiefergriffen nahmen die Vertreter von Rhein und Pfalz den Saarschwur: „Recht bleibt Recht, wahr bleibt wahr, deutsch die Saar", in sich auf.

Das in Form von Staffelkämpfen durchgeführte Treffen brachte harte Kämpfe, die teilweise Kopf an Kopf durchgeführt wurden. Gleich die Eröffnungsbruststaffel 10 mal 100 Meter brachte Ueberraschungen. Gau Saar lag zuerst klar in Front, Pfalz und Rhein auf gleicher Höhe. Letztere vermochten jedoch schön aufzuschließen und schließlich konnten sich die Pfälzer durch den Ludwigshafener A. Engfert einen knappen, aber vielumjubelten Sieg sichern. Die Damen-Rückenstaffel 6 mal 100 Meter brachte ganz erbitterte Kämpfe, wobei die Saarländerinnen vom letzten Platz bis zum Sieg auflaufen konnten. In der Doppellagenstaffel 6 mal 100 Meter ging es wechselvoll zu, so daß man hier die Pfälzer in großartigem Endspurt einen knappen Sieg zu landen vermochten. Auch in der Damenbruststaffel 6 mal 100 Meter vermochten sich die Pfälzer erfolgreich durchzusetzen. Spannend und aufregend verlief wieder die große Kraulstaffel 10 mal 100 Meter, in der die Rheinvertreter mit 10 Meter Vorsprung siegten.

Die den Vergleichskampf beschließenden Wasserballspiele sahen als erste Gegner Rot-Weiß Kaiserslautern-Jugend — SV Ludwigshafen-Jugend in einem flotten Spiel, das Ludwigshafen 5:3 gewann.

Beim Spiel Gau Saar — Gau Pfalz konnten die Pfälzer nach abwechslungsreichem Spiel über die Saarbrücker 5:0 triumphieren. Mit diesem Ergebnis siegte Gau Pfalz mit insgesamt 75 Punkten vor Gau Rhein (60 Punkte) und Gau Saar (45 Punkte).

Im Rahmen der Vergleichskämpfe fand ein Klubkampf Postsportverein Mannheim gegen Turnverein Speyer statt. Die kampferfahrenen Mannheimer siegten in allen Staffeln, lediglich im Wasserball mußten sie sich eine 0:4-Niederlage gefallen lassen. Im eingelegten Kunstspringen gefiel wieder der gut veranlagte Ußmann durch seine schönen Leistungen.

**Die Ergebnisse:**

**Gauvergleichswettkampf: Bruststaffel 10 mal 100 Meter**: 1. Gau Pfalz mit 14:55,1 Min.; 2. Rhein 14:56,2 und 3. Saar 15:01,4. **Damen-Rückenstaffel 6 mal 100 Meter**: 1. Saar 10:38; 2. Pfalz 11:02; 3. Rhein 11:30,4. **Doppellagenstaffel 6 mal 100 Meter**: 1. Gau Pfalz 8:05,4; 2. Rhein 8:07; 3. Saar 8:28,9. **Damen-Bruststaffel 6 mal 100 Meter**: 1. Pfalz 10:21,6; 2. Saar 10:31,0; 3. Rhein 10:53,8. **Kraulstaffel 10 mal 100 Meter, Männer**: 1. Rhein 12:10,4; 2. Pfalz 12:18; 3. Saar 12:52,2. **Wasserball**: Saar — Rhein 3:1; Rhein — Pfalz 1:0; Saar — Pfalz 0:5.

**Klubkampf: Lagenstaffel 3 mal 100 Meter**: 1. Post Mannheim 4:12,1; 2. TV Speyer 4:21. **Bruststaffel 10 mal 50 Meter**: 1. Post 6:46,6; 2. Speyer 7:09. **Frauenstaffel 4 mal 100 Meter**: 1. Post 5:08,8; 2. Speyer 5:20,6. **Bruststaffel 4 mal 100 Meter, Männer**: 1. Post 6:05; 2. Speyer 6:22,2. **Frauenstaffel 10 mal 50 Meter**: 1. Post 5:50,6; 2. Speyer 6:07; 3. Post 2. Mannschaft 6:23. **3 mal 100 Meter Damenbruststaffel**: 1. Speyer 5:13,4; 2. Post 5:28. **Wasserball**: Speyer — Post Mannheim 4:0. Sieger des Klubkampfes Post-SV Mannheim.

**Rahmenkämpfe: Jugendbruststaffel 4 mal 50 Meter**: 1. SV Ludwigshafen 2:54,4; 2. Rotweiß Kaiserslautern 2:54,7. **Wasserball**: Jugendverbandsspiele: SV Ludwigshafen — Rotweiß Kaiserslautern Vorspiel 2:2, Rückspiel 5:3. Gesamtsieger Ludwigshafen.

---

**Einen deutschen Erfolg** gab es am Schlußtag des Tennisturniers in Luzern nur noch im „Mixed", wo Frau Stuck mit dem Franzosen Brugnon zusammen über Frl. Carnap-Lorenz 6:2, 6:2 siegte.

**Cilly Aussem** holte sich beim Lido-Tennisturnier in Venedig den Titel im Dameneinzel durch einen Sieg von 6:3, 4:6, 6:2 über Frl. Valerio-Italien. Bei den Herren gab es einen überraschenden Endsieg des Italieners Palmieri mit 5:7, 6:3, 6:3, 6:2 über den Engländer Austin.

---


Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute mittag 3½ Uhr infolge Schlaganfalles, einen Tag vor Vollendung ihres 70. Geburtstages, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Caroline Vohmann**
geb. Zell

Mannheim (Waldparkstraße 39), den 4. September 1933

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Adolf Vohmann**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. September 1933, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt

**Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim**

Versteigerung des Obstertrögnisses an der Seckenheimer Landstraße am Mittwoch, den 6. Sept., 8 Uhr, gegen Barzahlung. Zusammenkunft am ehemaligen Fuhrhof. Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

Versteigerung des Obstertrögnisses in Seckenheim, am Donnerstag, den 7. Sept., 8 Uhr, gegen Barzahlung. Zusammenkunft bei Bäckerei Kramer, Seckenheimer Landstr. Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

Mittwoch früh auf der Freibank Kuhfleisch Aufzug-Nr. 1600 [37] Die Verwaltung.

**Zurück**
**Dr. Carl Bossert**, Zahnarzt
Friedrichsplatz 1 (b. Wasserturm)
— früher E 2, 1 —

**Zurück**
**Dr. Kurt Künzel**
prakt. Zahnarzt
O 7, 4

**Zwangs-Versteigerung**
Mittwoch, den 6. Sept. 1933, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibmaschine, Büfett, 1 Kredenz, 1 Bücherschrank, weiß lackiert, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Nähmaschine m. el. Antrieb. Mannheim, 4. 9. 33. Binderl, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung**
Mittwoch, den 6. Sept. 1933, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Büfett, 2 Kredenzen. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle, Hochuferstraße 38, Vorh. hinter Geheimkern: 1 Mutterschwein. Heinmann, Gerichtsvollzieher.

**Uebernehme**
auskömmliche Versicherungsstreitsache u. Erbschaftsprozesse jegl. Art nur eig. Mitteln gegen Erfolgsprovision. — Ausführliche Angeb. unter B K 159 an die Geschäftsstelle. 9754

**Zwangs-Versteigerung**
Mittwoch, den 6. Sept. 1933, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Radioapparate, 1 Klubsessel, 2 Büfetts, 1 Kredenz u. sonstiges. Mannheim, 4. 9. 33. H. Brand, Gerichtsvollzieher.

**Unterricht**

Staatl. anerk. Dipl.-Musiklehrerin erteilt gründl. Klavierunterricht nebst Theorie nach modern., päd. Grundsätzen. Monatl. 8 mal 12 M. — Anfr. unt. U E 41 an die Gesch. *8880

**Vermietungen**

**3 neuzeitliche Läden**
am Kaiserring, sofort oder später zu vermieten. — Angeb. unter U H 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8889

**Größere Büro u. Ausstellungsräume**
sofort zu vermieten. — Angeb. unt. U G 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8888

**Große helle Werkstatträume**
über 90 qm, mit elektr. Kraft u. Licht, mit Torei(n)f., ev. mit 3-Zimmer-Wohnung. u. Bad; **3-Zimmer-Wohnung** m. Bad, 2 Tr. hoch, zum 1. 10. billig zu verm., Nähe Max-Joseph-Str. **1 Zimmer u. Küche** m. Elektr., 3. St., an einz. Person od. junges Ehepaar. — Angeb. unter B E 148 an die Geschäftsstelle.

**Gegenüber Schloßgarten und Rhein**
schöne sonnige 7-Zimmer-Wohnung, mit reichl. Zubehör, sof. preiswert zu vermieten. Näh. Renneršhofstr. 17, Fernspr. 267 72.

**Schöne 5-Zimmer-Wohnungen**
in freier Lage am Rhein, z. 1. Okt. zu verm. F. Schmitt, Waldparkdamm 4, Fernspr. 337 66.

**Zigarrenfabrik**
ca. 700 qm Bodenfläche, mit Büros, Keller u. Speicher, Nähe Mannheims — auch für jeden and. Industriezweig geeignet; auch verkäuflich. Angeb. u. B F 149 an die Geschst. 9752

**Oststadt! Sonnige Wohnung: 5 Zimmer**
Diele u. allem Zubehör, Zentralheizg. etc., zum 1. 10. 33 zu vermieten. *8871 Näheres W. Köppchen, Leibnizstraße 3.

Preiswerte
**5-Zimmer-Wohnung**
mit Badezimmer und Mansarde, 1 Treppe am Tennispl., zum 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfragen Telefon 304 14.

**5-Zimmer-Wohnung**
mit Bad u. großer Veranda, zum 1. Oktober zu vermieten. *8837 Näheres Lehner, M 3, 2, parterre.

**Schöne 5-Zimmer-Wohnung**
mit Küche, Bad, Mansarde und Zubehör, 2 Trepp. hoch, zum 1. Oktober 1933 zu vermieten. — Näheres Haydnstraße 4 (Wallstadt), part. links. *8850

**Waldpark, Haardtstr. 8!**

**Herrschaftliche 4-Zimmerwohnung**
mit eingeb. Bad, Mans., Zentralheiz., Warmwasserverf., zum 1. 10. 33 zu vermieten. Näh.: Ludwig Paul, Haardtstr. 8, Fernspr. 211 28.

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung**
mit Balkon und Zubehör, zu vermieten. *8881 R. Köhler, Parkring, Schleusenweg 3.

**4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Balkon**
ev. mit Lager u. Büro, zu vermieten. U 6, 11 (Ring), Bender.

**Schöne, helle Mansardenwohnung**
im Vorderh., m. Abschluß, 3 Zimmer u. Küche, an sol. Mieter z. 1. Okt. zu verm. Näh. J 1, 14, 3 Tr., rechts. Anzuf. morgens zwisch. 11—1 u. nachmittags zwisch. 3—6 Uhr.

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung**
in Villenteil Feudenheim, m. eingeb. Bad u. Zentralheizg., für 75 M zum 1. Okt. zu verm. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung**
mit Bad u. Zubehör, in 3-Familien-Neubau, in schön. ruh. Lage (Endstation Linie 7, Sandhofen) per sofort zu vermieten. Mietpreis Mk. 48.—. Zu erfr.: Friedrich Mayer, Mhm.-Sandhofen, Ziegelgasse 22, Fernsprech. 590 64.

**Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer**
mit Bad u. Telephon, ev. für 2 Personen, auch f. Bürozwecke geeign., zum 1. 10. 33 mit voll. Pens., zu verm. Näh.: Mollstraße 3, parterre

**3 Büroräume**
Luisenring Nr. 6, sofort oder später, zu vermieten. Näheres D 7 Nr. 16, Fernspr. Nr. 278 61.

Rl. 3—4-Zimm.-Wohn. an ruh. fand. Miet. (Kleinrentner), zum 1. 10. zu vermieten. Friedenstr. F 4 Nr. 6.

Schöner **Eckladen**
Mittelstraße 60, mit Wohnung zum 1. Okt. zu vermiet. Näh. bei Reiß, Mittelstr. 58.

**Parkring 23a**
Schöne 4-Zimmer-Wohnung m. Zubeh., per sofort zu verm. K. Mayer, F 4, 17, Tel. 275 72.

In U 4
Sonnige 3- bezw. 4-Zimmer-Wohng. zu Mk. 44.- u. Mk. 48.50 per sofort zu verm. Näheres: Möbelgeschäft J 2, 4

M 7, 23, II. Hinterh.
**2-Zim.-Wohnung**
für ruh. Ehepaar für Mk. 24.50 p. Mon., ab 1. 10. zu verm. Anzusehen zw. 3-5 Uhr bei Vorz daselbst.

Schöne
**3 Zimmer u. Küche**
Wohnung m. Zentralheiz., gelegen i. Kleingartenheim, sowie groß. Garten prsw. zu vm. Adresse in der Gesch.

Wohnung zu verm.: 2 Zimmer und Küche 3. St., zum 1. 10. 33. Pflügersgrundstr. 23 1. Stock.

7mal 1 Z., K., 16, 18 mtm. 16mal 2 Z., K., 25, 27 usw. 12mal 3 Z., K., 33, 45 mtm. Nachw. Schulze O 6, 2

Schöne 2-Zimm.-Wohn. mit Bad, 2 Balkon, Zentr. ruh. Lage, z. sof. od. 1. 10. 33 zu vermieten. Elfenstraße Nr. 16.

Schöne 2 Zim. u. K., Ball. 3. St., Nähe Max-Jos.-Str. Mt. 44.—, 2el. 1 Zi. u. K. (B.-Dunkr.). Oelsel, Möbelgeschäft u. W. Rchm., Rupprechtstr. Nr. 8.

**2-Zimmer-Wohnung**
in 1. Lage Feudenheims, an ein. Verf. od. kl. Ehepaar z. 1. 10. 33 zu vermiet. (Zentralhzg.) Näher. Rendtstr. 9, II.

P 1, 7a, V.: Lng. gr. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., sof. zu verm.

Zu verm. 2-Zimmer-Wohn. mit Bad und Mans., Speisekam., z. zum 1. Okt. Näher. Max-Joseph-Str. 32, III. links.

**13mal 1 Zim., Kü. ab 14.-**
**26mal 2 Zim., Kü. ab 25.-**
**Nachw. Schäfer, T 5, 7.**

1 Zimmer und Küche zum 1. 10. an sauv. Ehepaar oder alleinsteh. Pers. zu verm. Riedfeldstr. 75, 1 Tr., links.

1 Zimmer und Küche zum 15. 9. an kinderl. Ehep. zu vermieten. H 7, 12, 3. St., Zuchs. Anzus. 10—12 und 3 bis 5 Uhr.

**1 Zimmer und Küche**
3. Stock (Mansarde, Stadtmitte), a. alleinstehende ält. Pers. od. kinderl. Eheleute zu vermieten. — Angeb. unt. B H 151 an die Geschäftsstelle.

**Zimmer u. Küche**
im 2. Stock, zum 1. 10. zu vm. Pflügersgrundstr. 11.

2—3 leere **Mansarden - Zimmer** sofort zu vermieten. L 4, 7.

2 gr. leere Zimmer einz. mit Balkon, evtl. Kochküche, gut. Haus, bess. Gegend, sof. od. spät. zu vm. Angeb. nur von Fd. beleib. unt. T Z 20 an die Gesch.

Großes leeres Zimm. m. Kochgel., Nähe Speckweg, Unterteil zu vermieten. Hafenstraße Nr. 5.

**Wohn- u. Schlafzim.**
mit Zentralheizg. fl. Wasser, in Villa zu vermieten. Waldpark, Rahnfelsstraße 5, am Rheinufer.

R 6, 17, 4. Stock, r. **Einf. möbl. Zimmer** zu vermieten.

Bismarckstraße. In gut. Hause schön möbl. Zimmer mit fließ. Wasser, Fernsprecher sof. zu vm. L 13, 11, prt.

N 3 Nr. 16, 2 Tr.: Schön möbl., gr., sonn. Zimmer eventl. mit Pens. zu vm.

Gut möbliert. Zimmer m. separ. Eing., zu vermieten. T 3 Nr. 7, 2 Trepp.

Schön möbliert. Zim. Badbenützg., 1—2 Bett., evtl. Wohnzimm. m. od. ohne Verpfleg., äußerst billig, bei led. Dam. zu verm. Adresse in der Geschäftsstelle.

Neu hergericht., gr., Neustraged **Mansardenzimmer** m. Kochherd, per sofort zu verm. Näh. Käfertalerstr. Nr. 90, Müller.

**Frdl. möbl. Zimmer**
sof. od. sp. zu verm. E 3, 1, 2 Tr., b. Helle.

**Möbliertes Zimmer**
m. el. Licht, sofort zu vermieten. Qu 3, 13, 4. St., l.

**Möbliertes Zimmer**
per sofort oder zum 15. 9. zu vm. Adresse in der Gesch.

Fein möbliert. Zimm. m. el. L. Schreibt., Chaisel., sof. zu vm. L 4, 3, 2 Tr.

Schön möbliert. Zim. m. d. Pest, sofort zu vermieten. N 3, 13a, Braun.

Am Tennispl., schön, gr. gut möbl. Balk.-Zim. m. Tel.-Ben. zu vm. Goethestr. 18, 2 Tr. links.

S 2, 15, 1 Tr.: Möbl. Zimmer sof. od. 15. 9. z. vm., monatl. 24.—, Beleuchtung el. L.

Wasserturm, eleg. möbl. Zimmer, fließ. Wass., Bad, Zentralhz., auch f. kurze Zeit zu vm. Tel. 333 68.

Einf. möbl. Zimmer an anst. Frn. od. Frl. z. verm. J. Mistmeffer, H 4, 5, 3 Tr.

**Möbliertes Zimmer**
sep., voll. einger., sof. zu verm. M 3 Nr. 7.

**Verkäufe**

**Piano**
(Marke Schiedmayer) sow. 2tür. pol. Schrank bill. zu verk. R 3, 12, 1 Tr. links.

**Staubsauger**
gebr., jed. tadell. arbeit., f. 25 M abzug. Friedrichsring 28, pt. l.

Motorrad mit Beiw. billig zu verk. Ludwigshafen-Friesenheim, Luitpoldstr. Nr. 104.

**D.K.W., 200 ccm**
el. L., zu verk. Fahrrad w. in Zahl. gen. Q 5, 5, part.

**DKW 200**
el. Licht, zu verkauf. T 2, 8, bei Wölk.

BMW-Beiwagen sehr gut aussehend. Festpreis 100.—, zu verkaufen. Hartmann, Seckenheimer Straße 132.

Eich. Speisezimmer in mod. Ausführung, besteh. aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und 4 Lederstühlen nur Mk. 290.— Adolf Freitag, J 2, 4

**Schlafzimmer**
birnbaum, pol., mit Spiegelschr., mit Matratzen, M 320.—

**Speisezimmer**
echt Eiche, mit 6 Lederstühlen M 175.— Bett, kompl. 28.—, Schrank M 10.—, Waschtisch M 3.50, Kinderbettstelle mit Matr. M 9.—, Bücherschrank, Küchenschrank, Schreibtische, Fliegenschränke, Waschkommoden, Tische, Stühle etc. sehr bill. zu verkauf. Goldstein, T 4a, 1.

**Radio**
3 Röhr., Netz-Empf. mit Röhren für 10.— zu verkaufen. F 3 Nr. 14, 2. St.

**Gebr. Herrenrad**
M 7.— zu verkauf. Bühler, Hangenstorferstraße Nr. 45.

**Fahrräder**
Kaiser, Opel, Geschäfts- und Kinderfahrräder spottbillig.
**Penn**, R 1, 16 / O 4, 14

**Mehrere blüh. Oleander**
billig zu verk. F 2, 15a, 3. St.

## Ueber 5000 Besucher!

in den ersten 4 Tagen
der beste Beweis für die hohe Qualität unseres ganz erstkl. Programms!

**Lil Dagover :: Hans Stüwe**

in d. großen Filmschauspiel aus den bayerischen Bergen

# „Johannisnacht"

Majestätische Alpenpracht u. Bergesschönheit . . . Jodler klingen i. d. Tälern, Burschen raufen und schuhplatteln, springen in heller Sternennacht über das lodernde Johannisfeuer . . . .

**Ein echter deutscher Heimatfilm!**

Hervorragend Varieté u. Kabarett i. Film:
**„Seifenblasen Nr. 3"**

**In Vorderindien**
Reiseskizze mit Begleit-Vortrag

**Neueste Tonwoche**
u. a. Nürnberg ehrt den Führer
Riesen-Kundgebung am Niederwald-Denkmal
Tannenberg-Feier mit Hindenburg, Hitler, Göring usw.

# ROXY

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr.



# SCHAUBURG

Viele Jahre lang befand sich Chicago in der Gewalt der „Gangster". Das Verbrechertum der ganzen Welt hatte sich dort ein Stelldichein gegeben, und die Korruption umfaßte weite Kreise, selbst Teile der Behörden und der Presse. Erst in jüngster Zeit gelang es dem energischen Durchgreifen d. Bürgermeisters Cermak, dem Bandenwesen ein Ende zu bereiten. Er hat es mit seinem Leben bezahlt. Chicago jedoch ist heute wieder von unsauberen Elementen frei.

# Frauen-Gefängnis

Ein Kriminaldokument aus Chicagos schwerster Zeit. Ein Bildbericht nach wahren Begebenheiten von dem furchtbaren Kampfe, den die Stadt gegen Verbrecher und von ihnen bestochenen Politikern und Presseleuten zu führen hatte.

Vorher:
**Ritter der Luft**
Ein Filmdokument für die gesamte Luftfahrt der Welt

Beg.: 3.00, 5.10, 7.20, 8.30



# GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse — PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

## Mit der Ufa in die neue Saison

**Ab heute in beiden Theatern**
Der erste Film aus unserer **UFA**-Staffel 1933/34
eines der schönsten musik. Lustspiele
**Georg Alexander ◆ Wolf Albach-Retty**
**Rose Barsony** in

# Liebe muß verstanden sein

Schlag auf Schlag prasseln die Witze und ulkigkomischen Einfälle auf die Zuschauer hernieder. Dieses Tonfilm-Lustspiel hat alles, was Filme seines Genres besitzen müssen:
Handlung — Charme — Einfälle — entzückende Schlager u. gute Besetzung — 2 Stunden Lachen, aber wirkliches, befreiendes Lachen.

**Dazu der interessante Tonfilm**

## Zeppelinbau von 1900 bis jetzt

Sie sehen u. a. die ersten Aufnahmen einer Zeppelinlandung auf dem Bodensee im Beisein der englischen Königsfamilie. — Das Zeppelin-Unglück in Echterdingen am 4. August 1908 usw. (Alles Orig.-Aufn.)

Anf.: **Palast-Lichtspiele: 3.45,** 4.30, 6.30, **8.30** Uhr
Anfang: **Gloria-Palast:** 4.30, 7.10, 8.30 Uhr



Elektrische **Kühlschränke** vollautomatisch für Haushalt und Gewerbe
**Rheinelektra**
**P 7, 25** Tel 286 07

**Salonboot „Stella Maris"**
Hollerbrücke Tel. 339 40
Mittwoch 1[illegible] Uhr Heidelberg u. z. 1 M.
Donnerstag u. Sonntag 2 Uhr Worms u. zur. 1 Mk.

**Erika**
Monatlich nur
**Mk. 10.50**
Fabrikvertretung
**Jos. Arzt**
**N 3, 7–8.**



## Triumph der Schönheit
## Triumph der Liebe
## Triumph der Sensation
in:
**HANS ALBERS**
**.. ein gewisser herr gran ...**
mit
Bassermann / Karin Hardt
Olga Tschechowa / Speelmans / Odemar / Walt. Rilla
**Alles ist begeistert!**
Dazu ein festlich. Beiprogramm:
**„Grüne Vagabunden"**
Ein UFA Kulturfilm
UFA-Tonwoche
mit Tannenberg- und Seefeier
Täglich: 2.40, 4.30, 6.30, 8.30

# UNIVERSUM


**Junges Mädel**
19 Jahre, aus gut. Fam., sucht gleichaltrige Freundin. — Zuschr. unt. T T 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9849

Beamter sucht *9809
**gut., gemütl. Mittagstisch**
Angeb. unt. T P 16 an die Geschäftsstelle.


## National-Theater Mannheim

**Dienstag, den 5. September 1933**
Vorstellung Nr. 3 — Miete G Nr. 1

**Anneliese von Dessau**

Operette in 3 Akten von Richard Kessler
Musik von Robert Winterberg
Musikal. Leitg.: Karl Klauß | Regie: Walter Jooß
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Techn. Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Leopold, Fürst v. Anhalt-Dessau | Max Reichart |
| Fürstin Henriette, seine Mutter u. Vormünderin, Regentin | Lene Blankenfeld |
| Gottlieb Föse, Apotheker in Dessau | Hugo Voisin |
| Anna Luise, seine Tochter | Gussa Heiken |
| Marquis de Chalisac, Gouverneur des Fürsten | Joseph Offenbach |
| Juliette, seine Tochter | Lotte Fischbach |
| Friedrich Rodenberg, stud. med. | Walter Jooß |
| von Saßberg, Hofmarschall | Fritz Bartling |
| Der Laternenanzünder | Karl Zöller |
| Tante Liese | Dora Seubert |
| Muhme Lene | Luise Böttcher-Fuchs |
| Onkel Christoph, Notarius | Hans Harm |
| Pate Timotheus Erbach, Ratsschlossermeister | Franz Bartenstein |



Besuchen Sie bei dem schönen Wetter den

# Friedrichspark

Mannheims schönste Aufenthaltsstätte
Eintritt für Groß und Klein **10** Pfennig
**Tennisstunden zu vergeben**



**Odenwaldklub,** Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen

## Einladung

zur ausserordentlichen Hauptversammlung am **Freitag, den 8. September 1933, 20.30 Uhr** Deutsches Haus C 1, 10/11 — 9750
Tagesordnung: Wahl des Führers
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Der Verwaltungsrat.



## Am 7. September

eröffnen wir unsere Verkaufslokalitäten für gediegene, neuzeitliche und äußerst **preiswerte**
**Wohnungseinrichtungen**
wie — 9746
**Küchen** in naturlasiert und farbig
**Schlafzimmer** in Eiche und poliert
**Speisezimmer** in Eiche und poliert
**Polstermöbel und Einzelmöbel**
Wir bitten um unverbindl. Besichtigung

**Möbelhaus am Markt**
Inh. Fries & Sturm
**F 2, 4b Mannheim F 2, 4b**


# Kleine Anzeigen

## Offene Stellen

Leistungsfähige, christliche
**Metallgroßhandlung**
**(Lager in Mannheim) sucht**
zum Verkauf von Rohmetallen und Metallhalbfabrikat. bei Industrie u. Handwerk gut eingeführten
**VERTRETER** (Christ)
Angebote unter Angabe bisheriger Tätigkeit, Lichtbild und allen erforderlichen Unterlagen unter **B L 154** an die Geschäftsstelle.

Alt eingeführte Firma der chem. Kleinindustrie sucht — 9229
**Reisenden oder Vertreter**
tunlichst mit eigenem Wagen, zum Besuch von Drogen-, Kolonialwaren-, Schreibwaren- und Schuhwarengeschäften speziell in Baden u. Teilen von Bayern und Hessen.
Eingehende Angebote nur eingeführter, leistungsfähiger Vertreter mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter S T 8171 an **Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart.**

**Wenn Sie bauen oder eine drückende Hypothek ablösen wollen**
dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die Bez.-Dir. des Landesverb. württ. Haus- u. Grundbes.-Vereine e. V., Heilbronn, in **Mannheim, Windmühlstraße 26,** die Ihnen Auskunft erteilt. — 9210
**Vertreter überall gesucht.**

Gewürzgroßhandlung sucht eingef. **Vertreter** f. Mehger u. Kolonialwarengesch. Gute Provision. Ausf. Angeb. unter T V 22 an die Geschäftsstelle. *9858

Besser. **Servierfräulein** sof. gesucht. **Mundenheim, Hauptstraße 16.** *9876

Jg., sauberes, ehrliches *9870
**Hausmädchen**
sofort gesucht.
**L. Schmidt, Weinhaus Alteria, C 3, 19.**

1 brav. anständ. **Mädchen** per sofort gesucht. *9863 **L 14, 5, part.**

**Mädchen**
das selbständig kochen u. Hausarbeit übernehmen kann, für gutes Geschäftshaus sofort gesucht. Angeb. unter B M 160 an die Geschäftsstelle. — 6930

In Haushalt und Küchenarbeiten erfahrenes *9843
**Mädchen**
f. Geschäftshaus wegen Erkrankung des [illegible] sofort gesucht.
**Gold. Hirsch Mittelstr. Nr. 38.**

**Näherin**
f. Kinderkleider ins Haus gesucht. Zuschrift. unt. S X 99 an die Gesch. *9761

Gesucht z. 15. Oktbr. ev. früher od. [illegible]
**gebild. jg. Mädchen**
f. nachm. zu 2 Kind. von 6 u. 11 Jahren. (Französ. u. Latein Beding.) Ausführl. Angeb. u. T E 6 an die Geschäftsst. *9815

Gut empfohl. — 9209
**Mädchen**
m. Jahreszeugn., ehrl. u. zuverl., z. Lande für sof. gesucht. Vorzustellen v. 4–5 Uhr. Näh. in der Geschst.

## Stellen-Gesuche

**21j. Mädel**
bew. i. Verkauf u. Servier., sucht Stelle in Konditorei-Café. Angeb. unt. T L 12 an die Gesch. *9862

## StellenGesuche

Alleinst. Fräul. (37 J.) sucht tagsüber v. 10 bis 2 Uhr Beschäftigung. Angeb. unter Q D 20 an die Geschäftsstelle. — 9208

Frl., 25 J., sucht St. im Verk. od. Sprechstundenhilfe, al. [illegible] Ang. unter T M 10 an die Geschäftsstelle. *9835

**Junges Mädchen**
25 J., perfekt in Stenogr. u. Maschinenschreib., vertraut mit all. Büroarbeiten, mit sehr gut. Zeugn., gewandt in der franzöf. Sprache (Auslandspraxis) u. mit gut. engl. Vorkenntniss., sucht für sofort oder später Stellung. — Zuschr. erb. u. U C 39 an die Gesch. *9872

## Immobilien

# Für Bauinteressenten!

Gelände für Ein- bezw. Zweifamilienhäuser m. Garten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (Stadtlage.) Keine Siedlung. — 9209
Näheres: **Fritz Bauer, Architekt, L 12, 12.**

## Automarkt

Der Robuste und Stabile
**Röhr-Junior 6/30 PS — RM. 3200.-**
**Fels & Flachs,** Schwetzinger Straße 98, Röhr-Garage, Fernsprecher Nr. 438 65.

**Selbstfahrer**
erhalt. leihw. neue Wagen
**Th. Voelckel**
Inhaber der ält. der Selbstfahrerdienste Deutschlands
Mannheim — Tel. 278 13
Ständ. Jungbusch Großgarage

Leicht. Autoanhäng., Geschäftsdreir., Knab.- u. Herrenrad b. zu verk. Schwetzinger Str. 131, Walch-Döle. *9885

**Opel**
4 PS, mit Lieferkasten, für 150.—, zu verkauf. Zu bes. nach 5 Uhr. *9830
Otto-Beck-Str. 47.

5 Stück 4 PS Opel-Limousinen, 1 x PS Hanomag-Limousine, Baujahr 1931, sowie BMW-Motorrad zu [illegible] verkaufen. — 6841
A. u. H. Hartmann, Autohandel u. Reparaturwerkstatt, Seckenheimer Str. 132, Schlachthofnähe, Fernspr. Nr. 430 34.

**Selbstfahrer**
sucht mietweise 4-Sitz. Personenwagen von Montag bis einschl. Freitag zu übernehmen. — Preisangeb. unt. B G 130 an die Geschäftsstelle. — 6823

Auto-Anhänger
Tragfäh. ¾ To., mit Bremsen billig zu verkaufen. Anzuseh. Burgstraße Nr. 17, 9–12 u. 2–6. 9879[illegible]

Limousine, bis
**1,5 Liter-Wagen**
gegen Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. unt. T S 19 an die Geschäftsstelle. *9845

Neu., bewert., fabrikneu. [illegible] *9773
Gelegenheitskauf [illegible] billigst abzug. **Scharpf, Qu 5 Nr. 4.**

## Verkäufe

**Schöne Couch** apart bezogen, m. 1 Würfel, aus echt. Velour zus. RM 17.50, **Metallbett** neu RM 12.50, **Kissen**, orig. RM 2.50, **Deckbett** gebr. RM 5.-, **Gutes Nußb.-Schlafzimm.** u. Beamtenfamilie, m. Marm., ordentlich überholt RM 165.—. *9880
Möbelhof Mannheim, Qu 7 Nr. 21.

Gut erhalt. *9879
**Möbel**
zu verk. Ballonttisch, Stühle, Chaiselong., Kommoden etc.
Erfr. in der Geschst.

**Achtung!**
Neue kpl. Küchen v. 150.- an
Neue kpl. Schlafz. v. 185.- an
Neue Speisezimm. v. 295.- an
Gebr. kpl. Küchen v. 55.- an
Küchenschränke v. 15.- an
Kleiderschränke v. 10.- an
Waschkommoden v. 12.- an
Neue Chaiselongues v. 28.- an
Diwan, Sofa, von 18.- an
Betten v. 15.- an
Vollständig. Betten v. 33.- an
und vieles andere billig abzugeben
**Möbel-Klinger**
billig immer
gegründet 1903
**T 1, 8** und **S 2, 6**

**Gebr. Wirtschaftsporzellan**
2 gr. Messingkleiderständer, gebr. Möbel zu verkaufen. 6817
D 5 Nr. 4, 1 Treppe.

**Gutgeh. Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft**
mit kompl. Ladeneinrichtung, krankheitshalber an Fachleute abzugeben. Gute Existenz. — Anfragen unt. T Y 25 an die Gesch. — 9269

**Schlafzimmer**
mit 2 Betten, aus Privathand zu verkaufen. Preis 95 Mk., event. auch einzeln. *9822
Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Fahrräder**
fabrikneu, auch Geschäfts- und Kinderräder bill. abzugeben.
**Doppler, K 3, 2**
*9887

**Fahrräder, Kinderräder**
ganz billig, auch Teilzahlung, sowie gut erhaltene **Herren- und Damenräder** u. Mk. **15.-** an zu verkaufen.
**Pfaffenhuber, H 3, 2**

Küchentisch, Nußb. Kredenztisch, Nußb. Waschtisch, naturpol., m. Marmorpl., Sofa, Tisch f. Herrenz., Nußb., kompl. Heizkessel f. Bad, Gasbadeofen zu verkaufen. *9854
Schimperstr. 4, part.

**1 schw. Kochherd**
1 Elektrischer Apparat zu verkaufen. *9798
T 3 Nr. 24.

**Wäsche-Mangelrolle**
billig abzugeb. *9842
D 3 Nr. 8.

## Kauf-Gesuche

300 Meter gebrauchte — 9640
**Gas- oder Wasserleitungsrohre**
¾ Zoll od. 1 Zoll zu kaufen gesucht. Angeb. unter A K 138 an die Geschäftsstelle.

**Radio**
Apparat, 3 Röhr., Netzgerät, Marke Siemens, Mende etc., auch alt. Modell, jedoch nicht über 2 Jahre, in gut. einwandfr. Zustande, gegen bar sof. zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Markenang. u. U K 36 an die Gesch. 6827

**Bade-Einrichtung**
(Wanne, Gasbadeofen und Heizofen), in best. Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unter B J 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6833

Gesucht wird gebr., gut erhaltenes 6815
**Dreirad**
Angeb. unt. B B 145 an die Geschäftsstelle.

Arbeitsl. Fam. sucht
**gebrauchter Herd**
Angeb. unt. U J 35 an die Gesch. *9890

## Miet-Gesuche

Berufstätiger Herr sucht
**freundl. möbliertes Zimmer**
m. elektr. Licht u. Heizg., in fr. sonn. Lage, Nähe d. Univers. ausgeschlos. — Angeb. m. Preis u. U A 27 an die Gesch. *9868

**Garage**
heizbar, Nähe für Kleinwagen in Oststadt gesucht. Angeb. mit Preisang. unter T A 32 an die Geschäftsstelle. — 9257[illegible]

Jung. Ehep. sucht kl. **Zimmer und Küche** evtl. gr. Mansarde. Angeb. unt. T J 10 an die Gesch. *9829

Jung. Ehepaar sucht bis zum 1. Oktober 1 **Zimmer und Küche** mit Abschluß. Ang. unter T H 18 an die Geschäftsstelle. *9844

Ält. Herr, Beamt., sucht [illegible] 2 **Zimmer und Küche** in gut. Hause, [illegible] 2. St., pünktl. Zahl. Angeb. unt. F [illegible] an die Gesch.

**1 Zimmer und Küche**
von kl. Familie zu mieten gesucht. [illegible] Angeb. u. Z T 112 an die Geschäftsstelle.

Polizeibeamter, verheir., kinderl. [illegible] zum 1. Okt. [illegible]
**2-Zimmer-Wohnung**
Ang. mit Preisang. unter T N 14 an die Geschäftsstelle.

**1 Zimmer und Küche**
oder 1 gr. leeres Zimmer mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Angeb. unt. S Z 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kinderl. Ehep. sucht 1 **Zimmer und Küche** zum 1. 10. [illegible] Angeb. unt. T O 16 an die Geschäftsstelle.

Älterer Herr sucht
**leer. heizb. Zimmer**
ohne Bedienung. — Angeb. m. Preisang. u. S E 71 a. d. Gesch. — 9[illegible]

Fräul., berufst., sucht sofort
**möbliertes Zimmer**
Bevorzugt [illegible] Ang. mit Preis u. P V 12 an die Gesch.

Alleinst. Frau [illegible] möbliert. Zimmer mit Kochgel., in gutem Hause. Preisang. u. T W 23 an die Geschäftsstelle.

Suche
**gut möbliert. Zimmer**
Nähe Rheinbr., [illegible] traßen, u. [illegible] Garderobebenutzung Beding. — Angeb. u. T Q 17 an die Gesch.

**Möbl. Zimmer**
sep., in ruh. Hause, [illegible] Angeb. mit Preis u. T A 2 an die Geschäftsstelle.

**Möbliertes Zimmer**
m. Pension, von [illegible] m. best. Referenzen, [illegible] gesucht. Angeb. unter T [illegible] an die Geschäftsstelle dieses Blattes.


**Bald fängt die Schule an**
Geben Sie den Kleinen nur eine gute Ausrüstung auf den Schulweg. Schulsachen müssen etwas aushalten und sind in niedrigsten Preislagen bei uns zu haben.

Kinderstrumpf aus bestem Makogarn, mit 3fachem Fuß, strapazierfäh. II. Wahl
Gr. 7-10 -.88
Gr. 4-6 -.58
Gr. 2-3 . . **38 ₰**

3.95
Halbschuhe f. Kinder, Rindbox in schwarz o. braun . . . Größe 27/35 **3.95**

Zur Abbildung:
Mädchenpullover reine Wolle, in [illegible] blau und rot . . . . Größe 2 **1.75** + 30 Pfg. Steigerung pro Größe
Mädchenfaltenrock mit Leibchen, [illegible] Größe 60 **2.95** + 20 Pfg. Steigerung pro Größe
Schulmantel [illegible] . . . Größe 60 **7.95** + 75 Pfg. Steigerung pro Größe
Praktisches Schulkleid, [illegible] . . . . . Größe 65–70 **2.50**

**Mädchenkleid** reinw. Musline, eleg. Ripskragen reinwollener Bouclé Gr. 60 **5.75** + 75 ₰ Steigerung
**Lodenmantel** für Knaben und Mädchen, gute Qualität abknöpfb. Kapuze Gr. 60 **8.95** + 1.— ℳ Steigerung
**Sportmantel** f. Knab. u. Mädchen Kamelhaarart, Flausch gute Verarbeit. Gr. 60 **15.75** + 1.— ℳ Steigerung
**Kinder-Schlüpfer** kräftige B'wollqualität, hübsche Farben . . . Größe 32 **35 ₰** + 5 ₰ Steigerung
**Kinder-Polohemd** dauerhafte Qualität . . . . . . . . Stück **95 ₰**

**KANDER** MANNHEIM